

# Wiener Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

**Pränumeration:**  
für Arab sammt Zusendung, ganz-  
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-  
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-  
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig  
4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

**Inserate:**  
Die vierstellige Zeitzeile, oder  
deren Raum, wird das erste Mal  
mit 3 kr. und jedes folgende Mal  
mit 2 kr. C.M. berechnet. Stem-  
pelgebühr für jedermalige Insertion  
10 kr. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

**Redactions- und Expeditions-Bureau:**  
Bischofsgasse im Szabó'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

## Correspondenz.

### Wiener Briefe.

**Wien, 1. Juni.** Italien ist gegenwärtig den Jour-  
nalen das Surrogat für Laurien. Alle in- und ausländischen  
Journale beschäftigen sich an der Spitze ihrer „Uebersichten“  
und in ihren Correspondenzen mit dem „Stiefel Europa's“,  
und in allen Ländern, ohne Unterschied, ob dort Gewerbe-  
freiheit herrsche oder nicht, kündigen sich Meister und Gesel-  
len an, welche die Schäden dieses Stiefels ausbessern wollen.  
Es hält schwer aus der Masse vor Berichten, Reflexionen  
und Conjecturen die Wahrheit von Dichtung, das Richtige  
vom Falschen herauszufinden. So viel scheint gewiß, daß  
obgleich man in den Conferenzen dieser Frage keiner erschö-  
pfenden Besprechung und keiner Beschlußfassung Raum ge-  
ben wollte, die Großmächte Europas dennoch extra muros  
des Conferenzsaales, sich mit dieser Frage beschäftigen  
und Pläne zur zeitgemäßen Reform entgegennehmen  
und prüfen. Wie die belgische „Independence“ meldet  
hat Graf Buol in dieser Angelegenheit eine Circular-  
depeſche an die diplomatischen Vertreter Oesterreichs bei  
den fremden Höfen gerichtet. Diese Depeſche soll sich im  
Anschluß an einen Rückblick auf die Pariser Conferenzenver-  
handlungen anlehnen und insbesondere das gegenwärtige  
Aufstreben Sardiniens beleuchten. Es soll in dieser Denk-  
schrift zugegeben werden, daß die Verhältnisse der Halbinsel  
viele zu wünschen übrig lassen, die Mißstände sollen aber  
nicht der Regierung, sondern der immer thätigen und wüh-  
lenden Revolution zugeschrieben sein. Die Depeſche soll  
darauf hinweisen, daß Graf Cavour durchaus kein Recht  
habe, sich als Anwalt Italiens zu geriren und daß man  
eine solche Politik Sardiniens bedauern müsse. Schließlich  
soll die Erklärung abgegeben sein: Oesterreich werde in sei-  
nem auf den Grundlagen des Rechtes und der festen Ueber-  
zeugung beruhenden Verhalten sich nicht durch Demonstra-  
tionen beirren lassen. Durch einige Zeit lief auch die  
Nachricht durch viele Journale, daß Oesterreich eine Denk-  
schrift an den römischen Hof habe abgehen lassen, heute ist  
nicht mehr die Rede davon, hingegen wollen einige wieder  
von einem Memorandum wissen, daß von England und  
Frankreich an den h. Vater abgehen soll und dem sich Oester-  
reich anschließen werde.

Durch ein rheinisches Blatt wurde auch die Polenfrage  
wieder in den Vordergrund gebracht. Dasselbe bringt näm-  
lich in seiner letzten Nummer den vollen Inhalt einer Note,

welche die Vertreter der polnischen Flüchtlinge in Paris dem  
französischen Minister und Präsidenten der Conferenzen Gra-  
sen Balesky überreicht haben, worin mit zarten Worten  
ein Vorwurf ausgesprochen ist, so die Conferenzen sich nicht  
mit dem künftigen Schicksal Polens beschäftigen sollten.

Die Denkschrift enthält eine Rekapitulation der Ver-  
träge seit 1772, welche auf Polen Bezug haben und beruft  
sich auf die feierliche Verpflichtung, welche von allen gezei-  
gebende Verfassungen Frankreichs von 1831 bis 1848  
ihnen erteilt wurden, und wird zum Schluß die Bitte aus-  
gesprochen, das Königreich Polen so wie die ehemals Frei-  
stadt Krakau nach den früher bestandenen Institutionen wie-  
der herzustellen. Nicht Italien ist es die Reize des Kaisers  
Alexander nach Berlin, welche die Aufmerksamkeit der Poli-  
tiker auf sich zieht, man erschöpft sich in Vermuthungen,  
spricht von einer nor. ischen Allianz Russlands und Preussens,  
welche der westmächtl. Allianz mit Oesterreich ein Gegen-  
gewicht bieten soll, oder man müht sich ab, um wenigstens  
eine politische Bedeutung von minderm Belange heraus zu  
klügeln, denn wenn ein Monarch eine Reise thut, muß durch-  
aus die leidige Politik dabei im Spiele sein. Die nächstlie-  
gende Ursache, daß da die Kaiserin Mutter v. Russland in  
der preussischen Hauptstadt und zwar in einem sehr bedenk-  
lichen Zustand sich befindet, der Sohn wenn auch nur kurze  
Zeit wieder um seine Mutter sein will, diese Ursache will  
Niemand herausfinden. Einiges Aufsehen machte das gestern  
Abends von der „Wiener Zeitung“ gebrachte Circularschrei-  
ben des russischen Ministers Fürsten Gortschakoff auf Befehl  
des Kaisers an alle auswärtigen russischen Gesandtschaften  
erlassen und worin allen ins Ausland gestüchteten Polen  
welche in ihr Vaterland zurückkehren und ein loyales Beneh-  
men beobachten wollen, gänzliche Amnestie zugesagt  
wird. Der Kaiser, so heißt es in dem Circular will den  
Schleier der Vergessenheit über den früheren Lebenswandel  
aller Flüchtlinge werfen, welche aus Polen und aus den  
westlichen Provinzen des Reiches gebürtig sind und die Heim-  
kehrende werden nicht der geringsten gerichtlichen Verantwor-  
tung unterworfen werden, sie werden in ihre bürgerliche  
Rechte wieder eingesetzt und nach dreijährig beobachteten lo-  
yalen Lebenswandel im Lande, können sie zu allen Staats-  
ämtern zugelassen werden.

Die Gesuche von den betreffenden Flüchtlingen haben  
die Gesandten derjenigen Länder, in welchen diese Flücht-  
linge sich aufhalten, entgegenzunehmen.

Unsere Geschäftswelt ist sehr verstimmt, das Geschäft  
geht in allen Waarenbranchen schlecht, Waarenlager in un-  
geheuerem Maßstabe liegen angehäuft und die zu leistenden

Zahlungen verursachen viele und schwere Sorgen. Der  
Friede, der von aller Welt mit Freude begrüßt wurde, hat  
bis jetzt den Kaufleuten nur Schaden verursacht, die ärari-  
schen Lieferungen, darauf sie viel fabricirt und angekauft  
wurde, sind eingestellt worden, dazu kommt noch, daß das  
Börseenspiel einen Umfang und eine Ausdehnung wie nie zu-  
vor genommen, daß jeder der, wenn auch nur über geringe  
Capitalien zu verfügen hat, anstatt wie früher ein Waaren-  
geschäft zu betreiben, sich lieber den rentableren Handel mit  
Industriepapieren zuwendet, all dies wirkt zusammen, um  
den realen Handel momentan zu lähmen, und demzufolge  
die Zahlungsleistungen zu erschweren. Die Handelsleute  
in der Provinz sind noch schlimmer daran, der Wiener Ban-  
quier den man gewöhnlich hat, findet bessere Rechnung im  
Börse als im langsame Commercegeschäft, reducirt den  
Credit, und die Handelsleute sind in der peinlichsten Ver-  
legenheit ihre Papiere selbst gegen einfaches Escompte an  
den Mann zu bringen, da sind nun alle Augen nach einer  
Seite gerichtet woher Hilfe und Rettung kommen soll. Die  
„Creditanstalt“ soll der Arzt für all die der Industrie und  
dem Handel geschlagenen Wunden sein, und wenn diese nicht  
gleich mit ihren Hilfsinstrumenten alias Geldsädel hervor-  
rückt, erhebt sich ein allgemeines Geschrei, daß die An-  
stalt ihren Zweck, der ihr vorgesteckt wurde, verfehlt, und  
daß sie die arme verlassene Industrie im Stiche lasse.

Wir können es gewiß nur rathsam und löblich finden,  
wenn die Creditanstalt den Industriellen und Kaufleuten un-  
ter die Arme greift, um sie bis die Krisis vorüber, zu schützen.  
Allein der Standpunkt, von dem allgemein ausgegangen  
wird, als ob es die erste Aufgabe und die unabweislichste  
Pflicht dieser Anstalt wäre, jedem Fabrikanten oder Geschäfts-  
manne dem der Ultimo und Medio Sorgen bereitet, schnell  
mit dem Banfnotenportfeuille herbeizupringen, dieser Stand-  
punkt von dem so viele ausgehen, ist ein falscher. Die An-  
stalt ist nicht anderes als ein großartiges Banquierhaus das  
auf Aktien gegründet wurde, ihre erste Aufgabe ist die An-  
stalt den möglichst größten Nutzen und Gewinn zu ver-  
schaffen, Unternehmungen ins Leben zu rufen die das Wohl  
des Gesamtstaates, eines Kronlandes oder einer Stadt för-  
dern und zugleich der Anstalt einen realen Gewinn abwerfen,  
aber den wohlthätigen Menschen spielen, der Jedermann aus-  
hilft, dazu ist sie nicht verpflichtet und ist dies auch ihre Auf-  
gabe nicht. Wenn eine Maßregel wie sie in den letzten Ta-  
gen von dem Verwaltungsrath der Anstalt beschloffen wurde  
nämlich den Spinnern Niederösterreichs einen Geldvorschuß  
gegen Verpfändung von Waaren zu verabsolgen, so muß  
eine solche dankbar anerkannt werden, ohne daß man berech-

## Feuilleton.

### Schwester Rose.

Nach dem Englischen aus Dickens Household Words.

(Von W. F.)

(Aus der „Diasakalia.“)

(Fortsetzung.)

Langsam und, wie es schien, unwillig, legte er die Notiz in ein feuchtes Blatt  
Papier und war eben im Begriff, den Brief zu versiegeln, als er durch ein leises Po-  
ken an die Thüre gestört wurde.

„Herein!“ rief er aufgeregt, und ein Mann in Reisekleidern, bedeckt mit Staub  
trat ein, flüsterte ihm rasch einige Worte ins Ohr, nickte mit den Kopf und entfernte  
sich wieder. Lomaque stuzte bei dem Geplüster, öffnete wiederum den Brief und schrieb  
hastig unter seine Unterschrift: „So eben erfahre ich, daß Danville seine Rückkehr nach  
Paris beschleunigt hat und noch diesen Abend erwartet werden dürfte.“ Nachdem er  
diese Zeilen geschrieben, schloß er den Brief, versiegelte ihn, verfaß ihn mit der Auf-  
schrift, und gab ihn an Magloire. Der Polizeicommissar sah auf die Adresse, als er das  
Zimmer verließ; sie lautete: An den Bürger Robespierre in der Straße St. Honoré.

Als Lomaque wieder allein war, erhob er sich und ging unruhig im Zimmer auf  
und ab, während er an seinen Nägeln nagte

„Danville kommt diesen Abend zurück“, sagte er zu sich selbst, „und mit ihm naht  
der Entscheidungspunkt. Trubaine ein Verschwörer! Schwester Rose (so pflegte er sie  
noch immer zu nennen) eine Verschwörerin! Bah! Verschwörung kann kaum diesmal  
die Antwort auf dieß Räthsel sein. Was ist es?“

Er ging einige Male auf und ab, dann trat er an das offene Fenster und sah  
hinaus nach dem kleinen Streifen des von der untergehenden Sonne beleuchteten Abend-  
himmels, den die enge Straße zuließ.

Es sind gerade fünf Jahre, sagte er, als Trubaine zu mir auf der Bank sprach,  
von der aus man den Fluß übersehen konnte, und Schwester Rose hatte damals eine  
Tasse Caffee für den häßlichen alten Lomaque aufgehoben! Jetzt bin ich pflichtmäßig  
verbunden, Beide zu verdächtigen, vielleicht sie zu verhaften; vielleicht — ich wünschte  
diese Arbeit möchte in andere Hände gefallen sein. Ich mag sie nicht vollbringen —  
ich mag sie um keinen Preis vollbringen!

Er kehrte an seinen Schreibtisch zurück und setzte sich an seine Papiere mit dem

finsternen Wesen eines Mannes, der entschlossen ist, die ihn quälenden Gedanken durch  
angestrengte Arbeit zu verstreuen. Länger als eine Stunde arbeitete er entschlossen  
fort und ab von Zeit zu Zeit einen Bissen trocknes Brod. Dann hielt er etwas inne  
und begann wieder nachzudenken. Allmählig verschwand die Sonnenverdämmerung und  
das Zimmer wurde dunkel.

Vielleicht segeln wir mit der Fluth über diese Nacht hinweg, am Ende — wer  
weiß? sagte Lomaque und klingelte mit der Handschelle nach Licht. Es wurde gebracht  
und ominöser Weise kehrte zugleich der Polizeicommissar Magloire mit einem kleinen ver-  
siegelten Paket zurück. Es enthielt einen Verhaftsbefehl und ein kleines dreieckiges  
Billet, das einem Liebesbriefchen oder der Einladung einer Dame zu einer Gesellschaft  
ähnlicher sah, als irgend etwas Anderem. Lomaque öffnete hastig das Billet und las  
folgende, zierlich in Schifferschrift geschriebene und mit Robespierres Anfangsbuchstaben  
M. R. unterzeichnete Zeilen:

Verhaften Sie diesen Abend Trubaine und seine Schwester. Bei reiserem Nach-  
denken bin ich überzeugt, daß es das Beste ist, da Danville zeitig zurückkehren und ge-  
genwärtig sein könnte. Er ist auf die Verhaftung seiner Gattin nicht vorbereitet. Be-  
wachen Sie ihn streng, wenn sie stattfindet und berichten Sie mir im Geheimen. Ich  
besürchte, er ist ein lasterhafter Mensch und ich verabscheue vor allen Dingen das Laster.

Gibt es noch mehr für mich diesen Abend zu thun? fragte Magloire gähmend.  
Nur eine Verhaftung, antwortete Lomaque. Rufen Sie unsere Leute zusammen,  
und wenn Sie bereit sind, besorgen Sie einen Wagen vor dem Hause.

Wir wollten eben unser Nachtesen zu uns nehmen, murkte Magloire für sich,  
als er hinausging. Der Teufel hole die Aristokraten! Sie haben Alle solche Eile, un-  
ter die Guillotine zu kommen, daß sie Einem nicht einmal Zeit lassen, sein bißchen  
Essen in Ruhe zu verzehren.

Es gibt jetzt keine Wahl, murmelte Lomaque, indem er den Verhaftsbefehl und  
das dreieckige Billet ärgerlich in seine Tasche steckte. Sein Vater war mein Retter;  
er selbst hieß mich wie einen ihm Gleichgestellten willkommen und seine Schwester be-  
handelte mich wie einen Mann vom Stande, wie es in jenen Tagen hieß; und jetzt —

Er hielt inne und wuschte sich seine Stirn ab, dann schloß er sein Pult auf, langte  
eine Flasche mit Branntwein heraus, goß sich ein Glas voll und nippte es langsam aus.

Ich möchte wissen, ob andere Leute auch zur Weichherzigkeit hinneigen, wenn sie  
älter werden? sagte er. Mir scheint es wirklich so zu gehen. Nuth! Nuth! was sein  
muß, muß sein. Und wenn ich meinen Kopf aufs Spiel setze, ich könnte diese Verhaf-  
tung nicht aushalten. Im Bureau ist Niemand, der zum Bollzug derselben nicht bereit  
wäre, wenn ich mich weigerte.

Jetzt hörte er das Rumpeln der Wagenräder außerhalb.

Der Wagen ist da! rief Lomaque, schloß die Branntweinflasche fort und ergriff  
seinen Hut. Am Ende ist es, da die Verhaftung einmal stattfinden muß, ganz gut für  
sie, wenn ich sie vollziehe.

Mit diesen Worten tröstete sich der Haupt-Commissar Lomaque so gut es konnte,  
blies das Licht aus und verließ das Bureau.

adó.  
ólet magában fog-  
vában, mely 5 tábla  
ere, számos nemes  
ita lévő lakházzal,  
konyha, 2 éléska-  
ház, istálló és 28  
zeüreggel van el-  
bi eladó. Bövebb  
rajdonos, keresz-  
kaufen.  
der Pernyáda,  
ter, bestehend aus  
ter Weinstöcke, 2  
mit vielen edlen  
einem Wohnhaus  
küchen, 2 Speisen,  
migen Presshaus,  
8 Fässer und einem  
aus feier Hand  
unft hierüber er-  
mer in der Kreuz-  
(430—4)  
rag.  
etildetes Gäulein  
in einem guten  
oder Geschäfts-  
n; dieselbe ist in  
den Handarbeiten,  
rtigung von Da-  
vollkommen be-  
tande Kindern von  
tepiano, sowie in  
eache gründlichen  
n; sie würde auch  
Honorer als auf  
sehen Die Ad. esse  
H. Wallfisch.  
Deutsch,  
Hauptplatz Nr.  
fortwährend  
Kopfhaar  
s kleinern Quan-  
d billigen  
(400—5,6)  
aden  
G.  
rtretene f. f.  
asaffekuranz,  
brleistungs-  
neinen Theil-  
lgt ertheilt.  
riest.  
mp.

tigt ist, Aehnliches als Pflicht zur fördern. Wir wollen hoffen, daß unsere Industriellen die kurze freilich harte Uebergangsperiode glücklich überstehen werden; und gewiß, bei dem mächtigen Aufschwung, der Oesterreichs Handel und Industrie, durch die wohl bald erfolgende Gewerbefreiheit, durch die Freiheit der Donau, durch die stets wachsenden neuen Transportmittel u. s. w. bevorsteht, wird das Deficit, das gegenwärtig so an der Tagesordnung ist reichlich erjezt werden.

Gestern hielt die Akademie der Wissenschaften ihre feierliche Jahresitzung vor einem zahlreichen gewählten Publikum Nach einer Ansprache des Curators der Akademie, Herrn Minister Bach, gab der Secretär Professor Schröter den Jahresbericht, worauf der ehemalige Minister Baumgartner und Präsident der Akademie und Dr. Jäger Abhandlungen lasen.

Frau Ida Pfeiffer ist bereits von hier abgereist, um ihre dritte Reise um die Welt anzutreten. Sie begibt sich zuerst nach Ostindien, wo sie den indischen Archipel erforschen will.

Westler Briefe.

West, 1. Juni. So wie einmal ein Philosoph den Satz aufstellte, daß die ganze Welt ein Orchester sei, so gab es auch einen andern, welcher behauptete, sie sei ein großes Warenhaus. Dem ersten hat man überall Recht gegeben, man hat sogar ein Lied darüber in Musik gesetzt; die zweite Behauptung verdient deshalb aber nicht geringere Beachtung, was sich aus dem Thun und Lassen der Menschen zu jeder Stunde beweisen läßt. Liegt etwa in den Handlungen der Menschen, in ihren Dürst nach Geld, in der Manie sich gegenständig das Leben zu verbittern, Sinn und Verstand? Hat man jemals nährlicheres Zeug in einem Irrenhause gesehen, als das Treiben an den modernen Börsen? Ist das Berechnen der Menschen in den Salons, das was man heute keinen Ton nennt, dieser weiß und roth gefärbte Bestrag vernünftig? kurz wohin man auch immer das Auge wendet, welche Verhältnisse man mit nüchternem leidenschaftslosen Blicke beobachtet, überall begegnet man der privilegierten Nartheit in so großen, fast kolossalen Dimensionen, daß man sich nur verwundern muß, wie sich noch immer keine Arzte finden wollen, die daran denken, die kranke Menschheit zu heilen. Freilich würde sich bei einem solchen Vorhaben die Geschichte von der bekannten Gellert'schen Fabel wiederholen, wo in einem Lande alle Menschen hinkten und stammelten; als nun einer kam, der gerade ging, und ohne anzuklopfen redete, wurde er von der Menge verachtet und bemitleidet, denn ihn glaubte man krank, ihn wollte man den Händen der Arzte übergeben.

Dies ungetähr dürfte auch wohl gegenwärtig der Fall sein, wenn Jemand sich als Arzt der Menschheit geriren und neue Hypothesen für die Gesellschaft aufstellen wollte; darum werde ich mich auch wohl heitens hüten, lieber folge ich den alten, aber practischen Sprichworte, welches sagt: „bist du unter den Wölfen, so mußt du mit ihnen heulen“, da bin ich wenigstens sicher, daß ich nach den Begriffen der Jetztzeit meine Tage in Ruhe und Frieden verleben kann. Was kann ein armer Teufel von einem Scribenten anderes verlangen, der weder in Effecten, noch an der Kornbörse spekuliren darf, darnach wird doch am Ende heut zu Tage der Werth bestimmt.

Es geht doch sonderbar in der Welt zu. Da habe ich in den letzten Tagen in den Wiener Blättern sehr oft rührende Necrologe, Nachrufe und Gedichte auf den verstorbenen Freiherrn v. Sina gelesen und ich kann wohl sagen, daß mich diese Proben der Poesie und Necrologie so recht eigentümlich zum Nachdenken gebracht haben. De mortuis nil nisi bene ist ein in der ganzen Welt heiliges Wort, aber ich konnte denn doch nicht umhin, mich bei Lesung der Zeitungs-Inserate zu fragen: Wer war Freiherr v. Sina? was hat er Großes gethan? Und immer fand ich nur die eine Antwort, er war ein Bankier, welcher 80 Millionen Gulden zusammengebracht hatte. Und das also ist das oder der Verdienst, der besungen, gefeiert werden muß. Hat der Mann, dem Gott eine leichte Ruhesstätte verleihen möge, etwas gethan, wodurch er im Interesse des Landes und seiner Bewohner gewirkt hätte, wo er dieses immense Vermögen zusammengebracht? Ist sein Verdienst um das Land etwa eben sein Verdienst? wenn auch glänzend scheint es für das Land denn doch wohl etwas ephemer zu sein. Was hätte so ein Mann, mit solchen enormen Mitteln nicht alles thun, wie glücklich hätte er das Land machen können, welches ihm dies enorme Vermögen gab? doch de mortuis nil nisi bene!

Um gleich auf etwas Anderes zu kommen, werden meine lieben Leser der Versicherung vielleicht auch Glauben schenken, daß es heute enorm heiß ist, auch gestern und vorgestern; wir hatten bereits einige zwanzig Grad Hitze, was von der schwizigen Menschheit äußerst mißlieblich bemerkt worden ist. Du Lieber! das kam so plötzlich, so unerwartet, daß noch Niemand recht darauf vorbereitet sein konnte; noch ein paar Tage und Alles ist in der allerbesten Ordnung, dann werden die Schwimmschulen ihre stereotype Bevölkerung haben und das Gleichgewicht von Europa ist wieder hergestellt. Die Donau spielt jetzt eine große Rolle; und Niemand darf sich darüber wundern, wenn man es sich so recht eifrig angelegen sein läßt, nur muß man sich nicht allzusehr mit ihr einlassen, sie ist, so wie man anfängt, recht inimisch mit ihr zu werden, so was man sagt noch unverwundt, wie der selbige Gottseibeiuns, der, wenn man ihm einen Finger gibt, die ganze Hand nimmt; die Donau verlangt gleich den ganzen Menschen, davon hat sie in den letzten Tagen mehrfache Beweise geliefert.

Arad. Wie voraus zu sehen war, hat das am jüngsten Sonntage zu Gunsten des Unterstützungsfondes der hiesigen Feuerlöschgesellschaft im Stadtwaldchen veranstaltete Fest eine lebhaftere Theilnahme im Publikum gefunden, und mag der erwähnte Fond einen beträchtlichen Zuschuß dadurch erhalten haben. Man muß aber auch dem Festomite das Lob zuerkennen, daß es das Möglichste geleistet, um dem Publikum Vergnügen zu verschaffen. Alle Partien dieses reizenden Waldchens waren geschmackvoll decorirt, obwohl die prachtvollste Decorirung die Natur selbst lieferte — und bot daselbst Abends bei Beleuchtung von Tausenden von Lämpchen und farbigen Ballons einen sehr schönen Anblick, der durch den Flor liebenswürdiger jugendlicher Damen, welche bei den Klängen von Goibingers treulicher Kapelle in den verschiedenen Tanzweisen dahinschwoben, noch erhöht wurde. Es herrschte die spät in die Nacht hinein ein lautes, froh bewegtes Treiben, das durch keinen Wirbel gestört wurde. Das von dem jungen Prorektor Herrn Emil Lippe abgebrannte Feuerwerk bot eine interessante Augenweide und fand allgemeinen Beifall.

Montag den 2. Juni, Abends 8 Uhr, veranstalteten die genialen jugendlichen Geschwister Raczek im Saale „zu den drei Königen“ ein Konzert, das von der Elite des hiesigen Publikums besucht war, und in welchem dieselben neuerdings ihre seltene künstlerische Begabung an den Tag legten. Unter den vorgetragenen Piecen haben wir besonders hervor: Konzertstück von Möjer, über Motive aus der Oper „Der Freischütz“, mit eben so vieler Bravour als Gefühlssinnigkeit im Ton vorgetragen von Sofie; Variationen von Wajleder, vorgetragen von dem kleinen Victor, und Grande fantasia hongroise von Adley-Kohne, vorgetragen von Friedrich. Die beiden Knaben besiegten nicht allein die technischen Schwierigkeiten mit einer staunenswerthen Leichtigkeit, sondern sie zeigten in ihrem Vortrage eine Sicherheit und ein Verständniß, wie sie von solchen Kindern kaum sich erwarten lassen sollten. Einen wahrhaft bewältigenden Eindruck machte das Zusammenpiel der drei kleinen Künstler in dem „Capriccio“ von Hermann, der Erinnerung an die Walachei von Whist, und in dem Coarbas von Adley-Kohne hervor. In allen drei Piecen herrschte im Vortrag eine solche Präzision und ein solcher Schwung, daß er jedem Künstlertrio zur Ehre gereicht haben würde. Die sehr gewählte Zuhörerhaft nahm die Leistungen dieser reich talentirten Kinder mit ungetheiltem, begeisterten Beifall auf, und verließ auf das Angenehmste erregt den Saal. Der treffliche Pianist Herr Josef Wichter begleitete in seiner bekannten ausgezeichneten Weise am Klavier. Leider können wir auf eine Wiederholung dieses Kunstgenusses von Seite der jugendlichen Virtuosen nicht rechnen, indem dieselben bereits unsere Stadt verlassen haben, um sich direkt nach Wien zu begeben.

Wie wir vernehmen, soll die neue Schwimmanstalt zuverläßig den 8. d. M., die Badeanstalt dagegen erst um einige Tage später eröffnet werden. Der definitive Eröffnungstag der letztern wird dem Publikum jedenfalls durch Anschlagzettel bekannt gegeben werden, und wir hoffen, daß die Gründer bei dem bereits stark hervorretenden Bedürfnisse einer Kalibadeanstalt keinen Tag unbenutzt verstreichen lassen werden, um den Wünschen des Publikums Genüge zu leisten.

(Für die Hauswirthschaft.) Wir glauben uns unsere liebenswürdigen Hausfrauen zu Dank zu verpflichten, wenn wir sie auf eine ausgezeichnete Sorte gerannenen Kaffees in Bohnen aufmerksam machen, welcher in der Spezereihandlung des Herrn F. J. Probst, und zwar in Flaschen zu 1 Wiener Pfund verkauft wird. Dieser Kaffee wird auf eine eigene Art gebrannt, wodurch er ein ausgezeichnetes Aroma erhält, welches demselben durch die Aufbewahrung in Flaschen erhalten bleibt, und der bei dem gewöhnlichen Brennen im Hause nicht erreicht wird, abgerechnet des Verlustes an Kaffee, der sich in der Regel ergibt. — Ein Versuch dürfte jedenfalls zu Gunsten unseres gerannenen Schülings ausfallen.

Von dem k. k. Kommissärgericht in Arad worden nachstehende, bereits verurtheilte Verbrecher, welche in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai l. J. nachdem sie die Hezapparate im Arreste und einer darüber befindlichen Kanzei durchbrochen, aus dem Gefängnisse entwichen sind, strebriesslich verfolgt, und zwar: Antonie Linn, Baseli, Kristig, Dan Blad und Johann Forris, welche wegen Verbrechen des Raubes zu lebenslänglichem so wie Israilla Popp, ter wegen desselben Verbrechen zu 12jährigem, und Jodor Bogye zu 5jährigem schweren Kerker verurtheilt worden sind.

III.

Schwester Rose, die von der Aenderung in dem Plan ihres Gatten nichts wusste, in Folge deren er einen Tag vor der Zeit, die er für seine Rückkehr bestimmt hatte, in Paris ankam, hatte ihre Wohnung verlassen, um den Abend bei ihrem Bruder zuzubringen. Sie saßen lange nach Sonnenuntergang zusammen und sprachen, ohne das Hereinbrechen der Dunkelheit zu merken, wie es wohl Frauen zu geschwehen pflegt, die sich ruhig und traulich unterhalten. So ereignete es sich denn durch ein wunderbares Zufammenreffen, daß gerade in demselben Augenblicke, wo Lemaque im Bureau sein Licht ausblies, Rose die Studierlampe in ihres Bruders Zimmer anzündete.

Fünf Jahre der Täuschung und des Orames hatten ihr Aeußeres traurig verändert. Ihr Gesicht war magerer und länger geworden; das einstmal so bezaubernde Roth und Weiß in ihrer Gesichtsfarbe war verschwunden; ihre Gestalt hatte unter dem Einfluß von Hinfalligkeiten gelitten, und sie war bereits ein wenig gebeugt, wenn sie ging. Ihr Wesen hatte die mädchenhafte Schüchternheit verloren und erschien ungewöhnlich ruhig und niedergebogen. Von allen ihren Reizen, die in so verhängnisvoller und doch in unschuldiger Weise ihren herzlosen Ehegatten verlorst hatten, war ihr nur einer geblieben: der gewinnende Wohlklang ihrer Stimme. Alles andere Harmonische an ihr war zerstört worden, nur diese eine Harmonie hatte sich unverändert erhalten. Ihr Bruder sah, obgleich sein Gesicht den tiefsten Kummer verrieth und sein ganzes Wesen einen schwermüthigeren Charakter an sich trug als früher, doch wenig verändert aus, und wer ihn in glücklicheren Tagen gesehen, würde ihn auch jetzt wieder erkannt haben.

Also glaubst Du, Louis, daß unser gefährliches Unternehmen diesmal glücklich enden werde? sagte Rose, nachdem sie die Lampe angezündet und den Glaskühler aufgestellt hatte. Was für ein Trost ist es für mich, Dich sagen zu hören, daß Du glaubst, es sei uns endlich gelungen!

Ich sagte, daß ich Hoffnung hätte, antwortete ihr Bruder. Nun, selbst Hoffnung ist ein bedeutendes Wort von Deinen Lippen, Louis, ein großes Wort von den Lippen eines Jeden in dieser fürchterlichen Stadt und in diesen Tagen des Schreckens.

Plötzlich hielt sie inne, da ihr Bruder warnend seine Hand erhob. Sie blickten sich schweigend einander an und horchten. Das Geräusch von Schritten eines langsam am Hause Vorübergehenden, der jenseits des Hauses einen Augenblick stillstand und dann wieder vorüberging, drang durch das offene Fenster. In dieser Schreckenszeit galt selbst der Tritt eines Vorübergehenden, sobald derselbe Abends nur etwas auffallend war, für ein bedeutungsvolles Zeichen. für einen Gegenstand des Verachtes, und Bruder und Schwester stellten demnachst als eine selbstverständliche Sache ihre Unterhaltung ein und wechselten kein Wort weiter, als die befremdlichen Schritte nicht mehr gehört wurden.

Louis, fuhr Rose fort, indem sie auch jetzt, wo man nichts mehr vernahm, ihren Ton zu einem leisen Flüstern herabsank, wann darf ich unser Geheimniß meinem Manne anvertrauen?

Jetzt nicht, erwiederte Trudaine ernst. Nicht ein Wort, nicht einen Wink darüber bis ich es Dir erlaube. Denke daran, Rose, daß Du mir von Anfang an Schweigen gelobt hast. Alles hängt davon ab, daß Du Dein Versprechen unverbrüchlich hältst. bis ich Dich davon entbinde.

Ich will es unverbrüchlich halten; fürwahr, ich will es, auf jede Gefahr hin und unter allen Verhörungen, entgeagete sie.

Das reicht hin, um mich zu beruhigen — und jetzt, Beste, laß uns von etwas Anderem sprechen. Selbst diese Wände können Ohren haben, und auch die geschlossene Thüre gewährt keinen Schutz.

Er blickte unruhig nach derselben hin, während er sprach. Beiläufig bemerkte, Rose, ich fange an, Deine Anmuth über meinen neuen Diener zu theilen — es liegt etwas Raffes in seinem Gesicht. Ich wünsche, ich wäre eben so schwarzfichtig gewesen, wie Du, es zu entdecken.

Rose sah ihn erbrochen an. Hat er irgend etwas Verdächtiges gethan? Hast Du ihn belauscht, daß er Dich geheim beobachtet? Theile mir das Schlimmste mit, Louis?

Stille, stille! Thuerste; nicht so laut. Beunruhige Dich nicht selbst; er hat nichts Verdächtiges gethan.

Entlaß ihn, bitte, bitte; entlaß ihn, ehe es zu spät ist. Trudaine blickte die Schwester mit besorgtem Auge an.

Den Diener entlassen — wiederholte er in leisem Tone, um mich von ihm aus Rache gleich den ersten Abend, wo er in seine Sektion geht, denunciren zu lassen. Du vergißt, daß Diener und Herren jetzt gleich sind. Ich darf mir nicht anmaßen, einen Diener zu halten. Ich habe einen Bürger, der bei mir wohnt und meine häuslichen Angelegenheiten beorgt und dem ich, aus Erkenntlichkeit dafür, Geld gebe. Nein, nein wenn ich etwas thun kann, so muß ich versuchen, ob ich ihn nicht auf etwas ertappen kann, das mich wartet. Doch wir beschäftigen uns schon wieder mit diesem traurigen Gegenstand — wollen wir nicht zu einem anderen Thema übergehen? Du fuchst auf jenem Tische in der Ecke dort ein Buch — sage mir, was Du davon hältst.

Das Buch war ein Exemplar von Corneilles Cid, sauber in blauen Maroquin gebunden. Rose war ganz entzückt darüber.

Ich fand es gestern in einem Buchladen, sagte ihr Bruder, und kaufte es für Dich als Geschenk. Corneille ist keiner von den Schriftstellern, die einen selbst in diesen Zeiten in Gefahr bringen können. Erinnerst Du Dich noch, wie Du einst sagtest, daß Du Dich eigentlich schämest, nur wenig mit unserem größten dramatischen Dichter bekannt zu sein?

Rose erinnerte sich dessen wohl und ein heiteres Lächeln, wie einst in vergangenen Tagen, flog über ihr Antlig.

Vor jedem Alte befinden sich auch einige gute Kupferstiche, fuhr Trudaine fort, indem er ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Illustrationen lenkte, dann verließ er sie plötzlich, als er sah, daß sie dieselben mit großem Interesse betrachtete.

Er ging zum Fenster — er horchte — zog darauf die Vorhänge bei Seite und blickte hierhin und dorthin die Straße entlang. Keine lebende Seele war zu sehen.

8 Uhr, veranstaltete...  
Raage im Saale  
von der Elite des  
welchem dieselben  
abundant an den Tag  
heben wir besonders  
der Motive aus der  
Bravour als Ge-  
Sofie; Variatio-  
kleinen Victor,  
dley-Kohne, vorge-  
Knaben besiegten  
mit einer staunens-  
in ihrem Vortrage  
te von solchen Kin-  
Sinen wahrhaft be-  
menenspiel der drei  
Hermann, der „Ge-  
nd in dem Csardas  
Niegen herrschte im  
ber Schwung, daß  
haben würde. Die  
stungen dieser reich  
stieren Beifall auf,  
Saal. Der treff-  
leitete in seiner be-  
ter. Leider können  
genusses von Seite  
indem dieselben bes-  
direkt nach Wien  
neue Schwimm-  
abende dazwischen  
den. Der definitive  
Publikum jedenfalls  
en, und wir hoffen,  
hervortretenden Bes-  
unbenüht vertrie-  
es Publikums Ge-  
ast.) Wir glauben  
zu Dank zu ver-  
zeichnete Sorte ge-  
merklich machen  
ern J. J. Probst,  
fund verkauft wird.  
gebrannt, wodurch  
des demselben durch  
bleibt, und der bei  
nicht erreicht wird,  
er sich in der Regel  
zu Gunsten unse-  
er in Arab werden  
wer, welche in der  
ad dem sie die Hei-  
schändlichen Kandel  
den sind, hochpreis-  
inn. Baselle,  
Korris, welche  
angenehm so wie  
rechens zu 12jähri-  
weren Kerker ver-

men Wink da über  
ang an Schwelgen  
werbrüchlich hältst.  
e Gefahr hin und  
s uns von etwas  
ch die geschlossene  
nen neuen Dienst  
de, ich wäre eben  
schst, daß er Dich  
bft; er hat nichts  
ich von ihm aus  
zu lassen. Du  
anmaßen, einen  
meine häuslichen  
gebe. Nein, nein  
f etwas ertappen  
diesem traurigen  
Du fündest auf  
hältst.  
blauen Maroquin  
kaufte es für Dich  
selbst in diesen  
einst sagtest, daß  
zwischen Dich und  
einst in vergange-  
hr Trudaine fort,  
ann verließ er sie  
nge bei Seite und  
war zu sehen.

Wie uns von West die Mittheilung gemacht wird,  
dürfte der jetzt dort weilende Professor Dr. Eduard Bee-  
mann, der einzig jetzt lebende deutsche Improvisator, in der  
nächsten Zeit nach Arab kommen, um auch dem hiesigen  
Publikum Proben seines eminenten Talentes zu geben. Der  
hohe Ruf, welcher Herrn Dr. Beeermann vorausgeht, die  
bedeutenden Erfolge, welche seine fast einzig in der deutschen  
Dichtkunst dastehenden Leistungen aller Orten erzielten, und  
Laten wie Fachmänner in gleicher Weise hingerissen ha-  
ben, berechtigen uns, dem hiesigen Publikum die interessantesten  
Kunststücke zu versprechen.

Se. Er. der Bischof Emerich v. Palugay baut  
den bairnerischen Schwestern in Neutra ein Kloster mit  
einem Aufwande von mehr als 100,000 fl. Das schöne Ge-  
bäude wird bald seiner Bestimmung übergeben werden.

Am 31. Mai wurde die erste General-Versamm-  
lung der Aktionäre der k. k. priv. österr. Staatsbahnges-  
ellschaft abgehalten.

Es wurde beschlossen:

1) Die den Gründern zustehenden Rechte werden denselben von der Gesellschaft abgelöst, indem ihnen dafür 44,444 neu zu emittirende Aktien hinausgegeben werden, dergestalt, daß für jede dieser Aktien zugleich bei ihrer Empfangnahme der Betrag von 225 Francs nebst den für die Zeit vom 1. Jänner 1856 bis zum wirklichen Zahlungstage hiervon zu berechnenden 3 Proz. Interessen einzuzahlen sein wird.

2) Die für die Verwaltungsräthe festgesetzte Anwesenheitsquote werden mit der ihnen zu bewilligenden Antheilsquote am Nettogewinne der Unternehmung in Eins verschmolzen. Die Höhe dieser Antheilsquote wird auf 2 1/2 Prozent vom Ueberschusse des jährlichen Reinertrages festgesetzt.

3) Die Wahl des Herrn k. k. Feldmarschall-Lieutenants Chevalier de Rousseau de Happoncourt an der Stelle des ausgeschiedenen Herrn Baron Walteerskirchen und des Herrn Simon Freiherrin von Sina an der Stelle seines verstorbenen Vaters Herrn Georg Freiherrin von Sina, zu Verwaltungsräthen, wird einstimmig genehmigt.

4) Die Jahresdividende für das Betriebsjahr 1855 wird mit dem Betrage von 24 Franks 40 Cent für je eine Aktie, am 1. Juli 1856 zahlbar, festgesetzt, womit das gesammte Erträgniß des Jahres 1855 an Zinsen und Dividende sich auf 31 Franks 90 Cent. herausstellt, so daß also mit Einfluß des am 1. Juli fälligen Zin-coupons per 5 Franks 60 Cent., im Ganzen 30 Franks auf jede Aktie zu beheben sein werden.

Das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat zu Folge hohen Erlasses, ddo. 13. Mai l. J., Z. 11783, auf Grundlage des Allerh. Privilegien-Gesetzes vom 15. August 1852, dem Alois Duenger und Sohn, Hutmacher zu Pest, auf eine Verbesserung an den Männer-Fülhüten, wodurch die Hüte weiter durch die natürliche Ausdünstung des Hauptes noch durch das Fett der Haare Schaden leiden, mithin in Schönheit und Form länger dauern, ein ausschließlichendes Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen.

Wir lesen in der Oesterreichischen Correspondenz: Durch in- und ausländische Blätter wird als angeblich ganz bestimmte Nachricht verbreitet, daß die kaiserlich österr. Gesetzgebung eine abermalige Abänderung des bestehenden Strafverfahrens und sofort

der Strafproceßordnung vom 29. Juli 1853 beabsichtigt und es wird hieran die Vermuthung geknüpft, daß die österr. reichliche Gesetzgebung zum früheren schriftlichen Verfahren zurückkehren werde. Wir sind in der Lage zu erklären, daß diese Nachricht und Vermuthung jeder thatsächlichen Begründung entbehre.

### Vermischtes.

Die Strafe der Verbannung nach Sibirien. Im Jahre 1769 wurde die Todesstrafe in den Gesetzbüchern Rußlands gestrichen und dafür die Strafe der Verbannung eingeführt, welche für Verbrechen und Vergehungen auferlegt wird. Die als strafbar befundenen Individuen werden regelmäßig deportirt; man kann die gleiche Strafe auch denen diciren, welche aus Mangel hinreichender Beweise nicht verurtheilt, von dem Richter aber für strafbar erkannt werden. Wenn zwei Drittel der Einwohner eines Ortes sich der Rückkehr eines Angeklagten widersetzen, scheidet man ihn nach Sibirien. Der Kaiser hat sich außerdem das Recht vorbehalten, alle die, welche ihm verdächtig erscheinen, dahin zu verbannen. Man sieht hieraus, daß die Deportation eine Strafe ist, welche in Rußland Jedermann treffen kann; und in der That findet man in Sibirien alle Stände der Gesellschaft, alle Abstufungen des Verbrechens vertreten: Mörder und politische Verbrecher, Spigbuben und Schriftsteller, Bankrottirer und Generale ic. In Moskau ist ein Centralgefängniß, in welchem alle zur Deportation Verurtheilten versammelt werden. Dort werden die Züge organist. Vor dem Abgange wird dem Verurtheilten eine Krone an den Füßen befestigt, der Kopf fahl geschoren und eine Strafkleidung angezogen. Die Ginen machen die Reise in der Telenga, die Andern zu Fuß; dies letztere ist eine Verschärfung der Strafe, die man den politisch Verurtheilten und den Polen vorbehält. Zwei Drittel der Deportirten sterben durch Anstrengungen und Entbehrungen vor Erreichung ihres Bestimmungsortes. Sind sie bei demselben angekommen, so theilt man sie in zwei Classen.

Die erste Classe enthält die zur Zwangsarbeit Verurtheilten; sie werden in den Bergwerken verwendet und nach Nertschinsk dirigirt. Ihre einzige Nahrung besteht in schwarzen Brod und gezälzenen Fischen an Festtagen. Morgens gehen sie in die Minen, die sie erst Abends wieder verlassen. Dabei behalten sie beständig ihre Ketten. Nachts werden sie in einem besetzten Raume eingesperrt. Die geringste Nachlässigkeit bei der Arbeit wird mit Peitsche oder Stock bestraft. Unter den Verurtheilten dieser Classe wählt man die kräftigsten, um sie zur Jagd der Wölfbiere zu verwenden, bei der sie gegen Wölfe, Bären und die noch ungleich fürchterlichere Kälte zu kämpfen haben. Andere, vielleicht weniger Unglückliche haben den Dienst von Kasthieren zu versehen, d. h. Schiffe zu ziehen.

Die zweite Classe zerfällt in fünf Unterabtheilungen: 1) die, in Fabriken und Eisenwerken Verwendeten; — 2) die, welche man zu Arbeiten verwendet, welche große körperliche Kräfte erfordern; — 3) die, welche nur als Diener benützt werden können; — 4) die Verurtheilten, die zum Landbau befähigt sind; — 5) die Kränklichen und Greise. Jeder Verurtheilte dieser verschiedenen Abtheilungen empfängt zuvor die Krone, ehe er zur Arbeit verwendet wird. Nach Verlauf einer Prüfungszeit, die aber stets sehr lang ist, empfängt der Verurtheilte, den man dieser Günst für würdig

erachtet, den Titel eines poselenz (Colonisten) und darf für seine eigene Rechnung arbeiten.

Frauen werden ebenfalls zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. Erst in vorgerücktem Alter sind sie von körperlicher Züchtigung ausgenommen.

### Handelsnotizen.

Weska, 1. Juni. Der Umsatz in Getreide gestaltete sich auf gestrigem Wochenmarke äußerst lebhaft, besonders eritete sich Kufuruz wieder einer starken Nachfrage, und es wurden ansehnliche Partien zu erhöhten Preisen abgesetzt. Weizen, namentlich schöne Sorte, bei einem allgemeinen Preisaufschwung stark begehrt. Gerste blieb dagegen ohne Gesuch und hat einen merklichen Preisabschlag erlitten. In Hafer kam es zu keinem Geschäft wegen Mangel an disponibler Waare.

Man notirte am gestrigen Wochenmarke folgende Durchschnittspreise: Weizen 4 1/2 fl. bis 5 fl. Halbfucht 2 1/2 fl. bis 3 fl. Gerste 1 1/2 fl. Hafer 1 1/2 fl. Kufuruz 1 fl. 36 fr. bis 1 fl. 39 fr. pr. n.-ö. Megen.

Perjamos, 1. Juni. Getreide: Das Geschäft, das so lange darnieder lag, begann seit 8 Tagen sich wieder zu heben, und verpricht nun einen betriebligenden Gang zu nehmen; lange vermisste Aufträge und Händler für Weizen ertheilten wieder und widmen vorzüglich Prima-Waare ihre Aufmerksamkeit. Es wurden im Laufe verstrichener Woche circa 4500 Megen erst zu 4 1/2 fl. bis 4 1/4 fl., und dann später zu 5 1/2 fl. gekauft, und sind diese bereits weiter befördert worden, heute müssen Liebhaber dieser Waare sich bequemen, 5 1/2 fl. pr. Megen zu zahlen, weil, wie gewöhnlich bei Preissteigerungen, die Produzenten zurückhalten, somit ist Weizen seit 14 Tagen um 1 fl. 30 fr. pr. Megen gestiegen.

Halbfucht. Der Umsatz bechränkt sich auf kleine Ordres für Localconsum. Preis hat sich fest behauptet.

Korn. Wie bereits in einem vorgegangenen Bericht bemerkt wurde, wirkt Mangel an Waare fortwährend auf den Geschäftsgang.

Hafer. Bei anhaltender Frage für nöthigen Bedarf ist im Preise.

In Gerste blieb das Geschäft auch während der letzten 14 Tage ohne Leben.

In Kufuruz wurde der Jahreszeit gemäß nichts Entsprechendes umgelegt. Da indessen die bestehende Nachfrage dem Angebote gegenüber in richtigem Verhältnis blieb, so hielt sich der Preis von 1 fl. 30 fr. pr. Megen ganz unverändert. Große Verkäufe durch Preisserhöhung oder Rückgang kamen nicht vor.

### Arader Geschäftsbericht.

(4. Juni)

Heute konzentriert sich das Gesuch meist auf Kufuruz, für welchen 8 1/2 fl. pr. Kubel angelegt ist. Es dürften an 4000 Megen seit den letzten Tagen auch unter dieser Ziffer angekauft worden sein.

Von Kälts wurden 600 Megen, 1/2 Baprika, 1/2 gemischte Waare a 7 1/2 fl. pr. Kubel begeben, reine Baprika forte bedingt heute 8 fl. bis 8 1/2 fl. pr. Kubel.

Spiritus hält sich zur vorwöchentlichen Notirung für Arenalgebrauch.

Wasserstand 1 Schuh 9 Zoll ober Null, Tiefgang der Schiffe 6 Quinte.

### Hygiastische und cosmetische Winke.

(Eingefendet.)

(Aus der Broschüre „Haut, Haar, Zähne und Stimme“ von Dr. L. Raubnig.)

### Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta. (Zahnseife.)

Aus den angeführten Gründen erkennen wir in diesem Zahnreinigungs-Präparat ein Rettungsmittel für noch wenig affizirte Zähne. Principiis obsta! ein höchst wichtiger Moment, der leider so selten seiner ganzen Bedeutung nach gewürdigt wird. Wir hatten Gelegenheit wahrzunehmen, wie bei mehreren Individuen, denen wir in anderer Beziehung mit ärztlichem Rathe beistanden, durch beharrliche und zweckmäßige Anwendung der Suin'schen Zahnpasta, Zähne vom mißlieblichsten Ansehen ihre natürliche Farbe, ursprüngliche Reinheit und ihren vollkommenen Glanz wiedergewannen. Die Erfahrung belehrte uns ferner, daß Personen, welche in Folge mehrerer hohlen Zähne häufigem und bitterem Zahnweh ausgezset waren, seit einer gewissen Zeit aber der Suin'schen Pasta als Reinigungsmittel sich bedienten, nicht nur während des Gebrauches dieser Seife von Schmerzen verichont blieben, sondern auch, im Verlaufe der Zeit, an den angegriffenen Zähnen nicht mehr das mindeste Weh veripürten. Der Zahnschimmel, die erste Ursache jener Schmerzen, war hier von unserem Präparate beiseigt worden. Wir erleben daraus, daß durch die beharrliche Anwendung desselben, das Ausziehen oder die gewaltthame Entfernung des schmerzhaften Zahnes in vielen Fällen eripart wird.

Kraft ihrer aromatischen Substanzen gewinnt Dr. Suin's Zahn-Pasta einen heilsamen Einfluß auf die Schleimhäute, welches und schwammiges oder leicht blutendes Zahnfleisch, indem sie dasselbe stärkt, befestigt, den kleinen Blutgefäßen, welche das Zahnfleisch nähren, die verlorene Elastizität wiedergibt, und die aufgelockerte Masse in eine naturgemäße, frisch rothe, umgestaltete Wo China und Katanhia-Wurzel ohne Erfolg angewendet worden, führte das Suin'sche Präparat oft in wenigen Tagen zu einem glücklichen Resultate. Aus diesem Grunde erklärt sich die Eriprietheit der Pasta auch in denjenigen Fällen, wo in Folge des weichen und schlaffen Zahnfleisches die Zähne sich gelockert haben, zu wackeln beginnen, beim Essen hinderlich werden und das Kauon unmöglich machen. Denn ist einmal die Ursache gehoben, so schwinden mit dieser auch die Folgen, und die Zähne gewinnen ihren festen Sitz wieder.

Nach allem bisher Geagten wird es nicht mehr des besonderen Hinweises bedürfen, um die Dr. Suin de Boutemard'sche Zahn-Pasta auch als Toilette- und Verschönerungsmittel zur Geltung zu bringen. Durch Entfernung und Fernhalten der Uebelstände, welche die Gesundheit und Schönheit der Zähne beeinträchtigen, hat sie sich genügend als solches dokumentirt.

(Werden fortgesetzt.)

Ich muß mich geirrt haben, dachte er, indem er rasch zu seiner Schwester zurückkehrte, in der That, ich biltete mir ein, ich sei heute auf meinem Spaziergange von einem Spion verfolgt worden.

Ich bin neugierig, fragte Rose, immer noch mit dem Buche beschäftigt, ich bin neugierig, ob mir mein Mann erlauben wird, mit Dir den Eid zu sehen, wenn er das nächste Mal ausgeführt wird?

Nein! rief eine Stimme an der Thür; nein, selbst wenn Du ihn auf Deinen Knien darum bätest!

Rose wandte sich mit einem Schrei des Entsetzens um. Ihr Mann stand auf der Schwelle, seinen Hut auf dem Kopfe und seine Hände in den Taschen und sah sie mit finstrem Blicke an. Der Dener Trudaines meldete ihm mit frechem Lächeln während der kurzen Pause, die nun folgte, an.

Bürger-Intendant Danville, um die Bürgerin, seine Frau zu besuchen, sagte der Schurke, indem er sich vor seinem Herrn in höhnischer Weise verbeugte.

Rose blicke auf ihren Bruder, dann ging sie einige Schritte der Thüre zu.

Ist dieß eine Ueberraschung, sagte sie mit matter Stimme; hat sich irgend etwas ereignet? Wir — erwarteten Dich nicht —

Ihre Stimme verlagte ihr, als sie ihren Manne näher kommen sah, todtenbleich vor unterdrücktem Aerger.

Wie kannst Du es nach Dem, was ich Dir gesagt habe, wagen, hieher zu gehen? fragte er in rauhem Tone.

Sie fuhr bei seiner Stimme vor Schreck zusammen, als ob er sie direkt mißhandelt hätte. Ihrem Bruder stieg das Blut ins Gesicht, aber er beherrschte sich, ergriff ihre Hand und übriete sie schweigend nach einem Stuhle.

Ich verbiete es Dir, Dich in diesem Zimmer niederzusetzen, sagte Danville, indem er vorrückte; ich befehle Dir, mit mir nach Hause zu kommen! Hörst Du? Ich befehle es Dir.

Er trat ihr näher, als er aber den Blick gewahrte, den Trudaine auf ihn richtete, blieb er stehen.

Rose sprang auf und stülte sich zwischen Beide.

O, Karl! Karl! rief sie ihrem Manne zu, sei heute Abend freundlich gegen Louis und sei es auch gleich wieder gegen mich — ich habe ein großes Recht darauf, Dich darum zu bitten, obgleich du es nicht abnßt.

Er wandte sich von ihr und lachte verächtlich. Sie versuchte noch einmal zu sprechen, doch Trudaine berührte ihren Arm und sah sie mit einem warnenden Blicke an.

Zichen! rief Danville aus, geheime Zeichen zwischen Euch Beiden!

Sein Auge fiel, während es seine Frau verdächtig anblickte, auf Trudaines Geschenk, das sie noch unbewußt in der Hand hielt.

Was ist das für ein Buch? fragte er.

Nur ein Stück von Corneille, antwortete Rose; Louis hat mir es zum Geschenke gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

**Geschäfts-Ausweis**

der Acad. Spar-Cassa vom 1. bis 31. Mai 1856.
Einnahmen: Conv.-Mz.
An Cassa-Vorrath vom 30. April. . . . . 4.367 fl. 29 fr.
Einlagen im Monate Mai . . . . . 3.938 " 32 "
Büchel-Gebühr . . . . . 1 " 40 "
Rückbezahlten Wechseln . . . . . 59.155 " "
Zinsen von escomptirten Effecten . . . . . 1.385 " 53 "
Gründungs-fonde behoben . . . . . 100 " "
Actien-Umschreibung . . . . . 12 " 40 "
Ausgaben: Conv.-Mz.
Pr. Einlagen-Rückzahlung im Monate Mai . . . . . 5.687 fl. 7 1/4 fr.
Interessen für Einlagen . . . . . 36 " 31 3/4 "
Escompt . . . . . 60.255 " "
Dividende . . . . . 676 " "
Staats-Anleihe . . . . . 100 " "
Speisen und Besoldungen . . . . . 159 " 6 "
Saldo-Vortrag . . . . . 2.047 " 29 "
68.961 fl. 14 fr.

Arad, den 31. Mai 1856.
**J. Lukácsy.**

**Cours der Wiener Staatspapiere**

vom 3. Juni 1856.
Staats-Schuldverschreibungen zu 5% 83 9/16
a. d. Nat.-Anl. " 5% 84 11/16
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl. 108 1/8
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronlän. 77
Bank-Actien pr. Stück . . . . . 1137
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn . . . . . 3023 3/4
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pSt. eingezahlt) per Stück . 391 1/2
Actien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenb.-Gesellschaft mit Ratenzahlung 375
Actien der österr. Don-Dampfschiff. zu 500 fl. 604

**Wiener Wechsel-Cours**

vom 3. Juni 1856.
Augsburg, für 100 Gulden Current . . . . . 102 3/8
Hamburg, für 100 Mark Banco . . . . . 75
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling . . . . . 10.3
Paris, für 300 Franken . . . . . 119
Kaisert. Münz-Dufaten . . . . . 5 3/8 pSt. Agio.

**Fremden-Liste.**

„Zum weißen Kreuz“
Die Herren: J. C. Sorland, Privatier, von Wien.
M. Halocsy, Privatier, von Galas. — W. Triumpf, Sa-
pezierer, von Temesvár. — S. Fördt, Gutsbesitzer, von
Kronstadt. — S. Markt, Bevollmächtigter, von Szegedin.
L. Bod, Baumeister, von Prag. — S. Malich, Mechanis-
ker, von Tornya. — J. Krall, Fleischhauer, v. Temesvár
A. Till, k. k. Finanzwach-Comissär, von Butyin.
„Zu den drei Königen“
Die Herren: A. Erdely, Defonom, von Großwar-
dein. K. Zimosy, Gutsbesitzer, v. Báj. — S. Mudrony,
Bäcker, v. Szaba. — J. Mezei, Notär, von Békés. — J.
Szabó, Cassir, v. Békés. — J. Verzeji, Beamter, v. Si-
lingya. — S. Corba, Defonom, von Soborsin.
„Zur Eisenbahn.“
Die Herren: J. Anaszt, Notär, von B. Szaba. —
J. Bocskay, Gastgeber, v. Világos. — S. Novotny, Beamter,
v. Mató. — S. Rath, Gutsbesitzer, v. Kétegyháza.

**„Zum gold. Löwen.“**

Die Herren: A. Bögöl, Kaufmann, von Gyula. —
B. Bardell, Stallmeister, v. Petris. — S. Vittó, Pfarrer,
v. Silló. — N. Silberleitner, Notär, v. Ellek. — J.
Bodras, Privatier, v. Eszermó.

**„Zum goldenen Schlüssel.“**

Die Herren: L. Máthé, Notär, von Radna. — A.
Hirt, Maler, v. Szegedin. — S. Kupbaum, Bäcker, v. Szeg-
teny. — M. Lustgarten, Lehrer, von Wári.

**„Zum schwarzen Adler.“**

Die Herren: S. Káhn, Kaufmann, v. Kapruza. —
J. Glück, Kaufmann, v. Krafna. — L. Polen, Defonom,
v. Trübewetter. — S. Löw, Kaufmann, v. Mezöhegyes. —
L. Schwarz, Kaufmann, v. Agya.

**„Im Meitrovics'schen Gasthause.“**

Die Herren: S. Paulovits, Pfarrer, v. Mazadonien.
A. Matyosovsky, Beamter, von Arab. — A. Andre, Han-
delsmann, von Pitest.

Hermanstädter Lotto-Ziehung vom 31. Mai.

**10. 41. 75. 56. 21.**

Letzte Einlage Dienstag den 10. Juni 1856

**Waros-Wasserstand.**

Den 1. und 2. Juni 2 Schuh 3 Zoll ober Null. — Den 3.
und 4. Juni 1 Schuh 9 Zoll ober Null.

**A b w e h r.**

Herr Direktor Szabó zwingt mich durch eine in Nr. 49
veröffentlichte Erklärung einen Gegenstand zu erörtern, der
besser verdient hätte, niemals in Anregung gebracht zu werden.
Es ist meine Pflicht geworden, den bisherigen Sach-
bestand zu veröffentlichen.

Im Frühjahr 1853 besprachen sich Herr Szabó und
ich: daß er mit seiner Gesellschaft hierher, ich mit meiner
nach Arad für einige Zeit gehen würde. Das wäre also ein
Tausch der Bühnen gewesen. Herr Direktor Szabó ver-
säumte aber, sich definitiv zu erklären, ich konnte daher mit
meiner Gesellschaft nicht rechtzeitig eine Vereinbarung treffen
— und der Tausch unterblieb.

Im Herbst 1854 proponirte mir Herr Szabó mündlich
ein Gastspiel seiner Gesellschaft. Sie sollte abwechselnd mit
der meinen in hiesiger Arena spielen. Er beanspruchte für
sich 3/5 der Einnahme. Die Gristenz zweier Gesellschaften,
einer ungarischen und deutschen, wäre demnach von dem Ge-
tragniß einer Arena abhängig gewesen. Nach meiner Be-
rechnung konnte dies Unternehmen weder für ihn noch für
mich erprießlich sein — ich lehnte es daher ab.

Winter 1854 machte ich Herrn Szabó schriftlich fol-
genden Vorschlag: „Der im Frühjahr 1853 beabsichtigte
Tausch der Bühnen wird realisiert. Da aber in der Temes-
várer Arena sich größere Einnahmen erzielen lassen, als in
der kleineren Arader, und um die Vortheile möglichst gleich
abzuwägen, proponirte ich ferner: — was von dem einen
oder andern Direktor abendlich über 300 fl. C.-M. eingeht,
möge von beiden Kompagnons unter sich getheilt werden.“
Das wäre ein Kontrakt gewesen, der beide Theile
vollkommen gleich berechtigte.

Der Brief darüber wurde nicht von Herrn Szabó
allein gelesen, und findet sich vielleicht noch in Arad vor.
Er würdigte mich darauf keiner Antwort. Nur über meh-
rmalige Aufforderung sehr achtbarer Arader Bürger, und auch
veranlaßt durch einen Artikel des „Pester Lloyd“, trat ich
abermals mit Herrn Szabó für diesen Sommer in Unter-
handlung. — Er stellte unannehmbare Bedingungen. — In
seiner Erklärung behauptet er zwar: „Ich habe nicht mit
gleichem Maße gemessen, sondern nur ein Drittel des reinen
„Ertragnisses gefordert,“ — wie beschämend muß es für
Herrn Szabó sein, hier direkt einer Unwahrheit überwiesen

zu werden, denn in dem unten abgedruckten Briefe schreibt er
mir wörtlich: „Erstens verlange ich 2/5 oder 40 pSt. der
reinen Einnahme.“

Mit 3/5 der Einnahme — wovon ich noch bedeutende
Regiekosten, Reisen u. d. g. zu bestreiten habe — kann ich
den Gagen-Stat meiner Gesellschaft, der für Schauspiel und
Pöffe 1700 fl. beträgt, nicht decken. Vermochte ich auch
keineswegs, wie Herr Szabó sich poetisch ausdrückt, meinen
„Säckel“ zu füllen, so darf ich mich doch rühmen, daß
strenge Ordnung in Familien- wie Geschäftsangelegenheiten
mir immer die Mittel gab: den Bestand meines Geschäftes
mit Ehren zu erhalten, meinen Mitgliedern niemals die Gage
schuldig zu bleiben.

Daß Herr Szabó ferner nicht erlaubt, im Stadttheater
zu spielen, ist nicht nur demüthigend für mich, sondern auch
undankbar von ihm. Am 1. August 1852 trat ich hier meinen
Vertrag an, der mir das ausschließliche Recht gibt, in
Temesvár theatrales Vorstellungen zu arrangiren; für die
Erlaubniß, in früheren Monaten spielen zu dürfen, hatte Herr
Szabó an Direktor Kreibitz eine bedeutende Summe bezahlt.
Von mir aus erhielt er für den Rest des Sommers das
Theater ganz frei, trotzdem er mit Fr. Kurz und Herrn
Campilli übervolle Häuser erzielte; er vergleiche meine da-
malige Handlungsweise mit seiner jetzigen. Ich verlangte
keine Pöffe, 10 oder 12 pSt. der durch meine Gesellschaft er-
zielten Einnahmen hätten Herrn Szabó's Interessen besser
gewahrt, als 40 pSt. Ertragniß anderer Directionen. Es
erübrigte mir also nur, das Projekt für Arad aufzugeben,
wenn Herr Szabó meine Vorschläge nicht berücksichtigte; —
ich erhielt keine Antwort darauf.

Das verehrte Publikum kennt nun den Sachverhalt
bis zum Ende.

Was berechtigt darnach Herrn Direktor Szabó, mich
zum Gegenstand eines so erbitterten Angriffs zu machen?
Seinen Satz: „ich beabsichtige das Arader Publikum gegen
ihn aufzureizen,“ (!!) kann er durch keine Zeile, durch keinen
Zeugen, nicht durch die geringste Thatfache rechtfertigen —
den Namen für solche Handlungsweise mag ich gar nicht
niederschreiben.

Es läßt sich aus dem ganzen Vorgang
schließen, daß Herr Szabó nur darum einen
so unvortheilhaften Antrag stellte, um es
einer honetten Gesellschaft unmöglich zu
machen, darauf einzugehen.

Dies als Abwehr der Verdächtigungen, mit welchen
Herr Szabó mich schädigen möchte.

Ich würde gewisser Insinuationen wegen ihn weiters
belangen können, aber es ist besser, ich übergebe die Differenz
dem stets gerechten Urtheil der öffentlichen Meinung.

Temesvár den 1. Juni 1856.

**Friedrich Strampfer.**

Copie (wörtlich mit Verbesserung orthographischer Fehler).
Großwardein 7. Mai.

Guer Wohlgeboren!

„Ich wäre nicht abgeneigt meine Arena in Arad, auf
3 Monate zu überlassen, mit folgenden Bedingungen:

1. Verlange ich 2/5 oder 40 % der reinen Einnahme.
2. Die Tagesunkosten dürfen nie 40 fl C.-M. über-
schreiten.

3. Erkenne ich keine Reiseentschädigung weder für
Gäste noch für die Gesellschaft, so wie auch kein Honorar
noch für Gäste und auch Mitglieder.

4. Steht Ihnen zur Disposition nur allein die Arena
— das Theater nur allein dann, wenn Sie zu Ehren
„Er. k. k. Majestät ein Theater paré geben müssen.

„Wenn Sie meine Bedingungen bereit sind anzunehmen,
so wird mein Advokat Nikolaus Vajna den Kontrakt ab-
schließen, an den Sie mein Kassier Körösy in Arad
„adressiren wird.“

Mit Achtung

**Josef Szabó.**

**Inserate.**

**Ämtliche.**

Nr. 638 Civil 1856. (3,3-457)
**Licitations-Kundmachung.**

Durch das Buttyiner k. k. Stuhlrich-
ter-Amt wird hiemit veröffentlicht, daß das
dem Revetischer Inassen Stan Lázár unter Nr.
8 in Revetis angehörige Haus und 1/4 Grund,
welche insgesamt auf 870 fl. geschätzt sind,
zu Gunsten des Buttyiner Handelsmannes
Moriz Fürst am 1. Juli zum ersten Male
und letzten Male im Revetis den Meistbietenden
verkauft werden.

Die Kauflustigen, werden hiemit ein-
geladen.

Buttyiner k. k. Stuhlrichter-Amt
als Bezirksamt.
Buttyin, am 20. Mai 1856.

**Hendrey,**
k. k. Stuhlrichter.

3882 (486-1,3)
856
**Hirdetés.**

Szent-Mártonban elhalt Lusztig György-
nek hátramaradt ingóságai, u. m.: lovak,
szarvas marhák, sertések, gabona-neműek,
vetések, rétek, folyó hó 15-én, d. u. 3 óra-
kor Szt.-Mártonban a helyszínen el fognak
adatni, a venni szándékozók kézz pénz-
jelenjenek meg.

Kelt Aradon az aradi es. k. városi ki-
kúldött járásbírósigától Junius 2-án 1856.

Nr. 911 (3,3-450)
**Kundmachung.**

Von Seite des Menešcher k. k. Ver-
walteramtes wird hiemit kundgemacht, daß
die zur Déznaer Gabriel Erdős'schen Verfalls-
vermögen gehörigen 85 Joch Dézna und
72 Joch Boháner herrschaftlichen Acker und
Wiesgründe, dann das zu Déznaer befindliche
herrschaftliche Wohngebäude, — endlich die Déz-
naer, Boháner und Restyrader herrschaftli-
chen Bachmühlen im Wege einer am 14.
Juni l. J. in den Vormittagsstunden zu

Dezna im dortigen herrschaftlichen Gespanns-
Quartier abzuhalten öffentlichen Licita-
tion in Pacht gegeben werden.

Pachtlustige werden hiemit geziemend
fürgeladen, am obbestimmten Tag und Ort
mit dem 10% Neugelde, außerdem aber auch
mit der, im baaren Gelde, oder mittelst an-
nehmbaren Hypotheken und Bürgschaftsurkun-
den zu leisten möglichen Pachtcaution versehen,
sich gefälligst einzufinden, oder aber ihre, gehö-
rig instruirten schriftlichen Offerten bis 10.
Juni l. J. an den Waullischer k. k. Rennt-
meister gelangen zu lassen.

Nach geschlossenem Licitations-Act werden
keine Nachbote angenommen.
Paulis am 25. Mai 1856

Menešcher k. k. Verwalteramt

3. 3231 (481-1,3)
**Kundmachung.**

Von Seite des k. k. Co-
mitats-Gerichts in Arad wird

bekannt gemacht, daß der am
14. Februar 1854, Z. 633
über das Vermögen der Han-
delsleute Gebrüder Neumann
zu Arad eröffnete Concurß,
nach Ausgleichung sämtli-
cher Gläubiger, gerichtlich auf-
gehoben worden sei.

Aus der zu Arad am 26.
Mai 1856 abgehaltenen k.
k. Comitats-Gerichts = Raths-
Sitzung.

**R. k. Comitats-Gerichts-
Präses
Hraboszky.
(L. S.)
Peter Szerény.**
k. Rathsekretär.

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Hiezu ein ganzer Bogen Beilage.

Zur gefälligen Beachtung

für die P. T. Kundschaft der kaiserl. königl. Allerhöchst privilegirten Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife, Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta und von Dr. Hartung's Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden cosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen speculirend, eine grosse Anzahl Nachahmungen entstanden und es sind die p. t. Kundschaften unserer Artikel sehr häufig durch die allgemeine Bezeichnung „KRÄUTER-SEIFE“, „ZAHN-PASTA“ etc. etc., oder durch angenommene, ähnlich klingende, fingirte Namen von Aerzten, mit fremden Fabrikaten getäuscht worden.

Wir achten und ehren jede Concurrenz, welche in regem Wettstreit das Gebiet des Handels erweitert und erlaubten Vortheilen nachzustreben sucht; wo aber die Concurrenz Rechte anderer beeinträchtigt, wo sie sich durch täuschende Nachahmung der Enveloppirungen, durch wörtlichen Nachdruck fremder Etiquettes und Gebrauchszettel, durch eine wohlberednete, zu Verwechslungen geeignete Fingirung falscher Namen, auf Kosten Anderer zu bereichern sucht, artet sie in Unsittlichkeit aus und wird von jedem Rechtlenkenden sicher gemissbilligt werden.

Mit einer solchen Concurrenz haben wir es leider zu thun und obwohl uns gegen derartige betrügerische Falsificate der Schutz der Gesetze, den wir bereits mehrfach dagegen mit Erfolg angerufen, zur Seite steht, erscheint es für die geehrten Consumenten unserer Artikel doch erforderlich, bei ihren Einkäufen stets sowohl auf die mehrfach veröffentlichte Original-Verpackungsart, als auch auf die Namen

Dr. Borchardt

Dr. Suin de Boutemard

Dr. Hartung

genau zu achten und überhaupt nur diejenigen unserer Artikel als zuverlässig ächt und unverfälscht zu betrachten welche aus den Lagern unserer, durch die betreffenden Localblätter und Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen alleinigen Herren Orts-Depositaire entnommen werden.

Für Arad befindet sich der Alleinverkauf bei Tedeschi & Zukorits, so wie auch für Csakova: Herrm. Naschitz, Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanisha: M. W. Wellisch und Alex. Rosenfeld, Czegléd: A. Christof, Csongrád: Sam. Keller, Debreczin: Jos. Csanak und Apoth. C. K. Vince, Facset: D. Hirsch & Comp., Grosswardein: Math. Huzella und Ant. Janky, Gyula: Apoth. Aug. Lukács und Carl Császár, Hatzfeld: Johann Telbisz, H.-M.-Vásárhely: Josef Braun & Comp., Kecskemét: Schwarz & Reiner und Apoth. Carl Handl, Lippa: A. L. Desko, Lugos: Josef Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Ocsovsky, Madaras: Carl Breimer, Nagy-Kikinda: N. Schanner, Nagy-Szt.-Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Jos. Suján und Stadt-Apoth. P. Bannreind, Szentos: Gabor Pollak, Szolnok: Apoth. Stef. Schefftsik, Szent-Anna: F. Silberreisz, Török-Kanizsa: P. Firigyházy, Turkevi: Kondorosi Miklós und in Zentha: bei Gebr. Waits. (Ins. 90-2,11)

Beachtenswerthe Anzeige.

Veranlaßt durch den sich immer mehr steigenden Begehr für das so wirksam anerkannte Insectenpulver und um dem allgemeinen Bedürfnisse entgegenzukommen, eine vorzügliche unverfälschte Prima-Qualität in Handel gebracht zu sehen, so haben wir uns entschlossen, unsere directen Verbindungen mit den kaufmännischen und persischen Provinzen zu benutzen und eine ansehnliche Partie dieses echt

persischen alle Insekten tödtenden Pulvers in Prima-Qualität importirt.

Wir bringen dieses feine und unverfälschte Pulver, für dessen urzeitlichster Erfolg wir garantiren, in mit unserer Firma, Etiquette und Siegel versehener Original-Packung, und zwar:

Table with 2 columns: Item description and Price per Stück. Items include 'in grossen Blechflaschen', 'in kleineren', 'in kleinen', and 'in Glasflaschen'.

zum Verkauf; und haben zur größeren Befehung des Absatzes bei unseren Geschäftsfreunden in vielen Städten Niederlagen errichtet, bei welchen solches nebst den näheren Gebrauchsanweisungen zu den bemerkten fixen Preisen nebst Zuschlag der Transportspesen abgegeben wird.

Ohne uns in die Kategorie mancher zur Mode gewordenen monopolistischen Anweisungen einreihen zu wollen, stellen wir Jedermann unsere Bücher und Belege zur Einsicht bereit, daß wir dieses Pulver nur auf die ausgegebene directe Weise über Liss an uns gebracht haben und empfehlen uns einem recht lebhaften Zuspruche in der sicheren Ueberzeugung, daß bei einer versuchsweisen Anwendung der von uns garantirte Erfolg nicht ausbleiben wird.

Joh. Almeroth & Comp., in Wien, Stadt, Lugos Nr. 768.

Unsere Hauptniederlage für Arad befindet sich bei L. Brüll.

(452-3,3) Hauptplatz im Damjan'schen Hause.

Szegediner weiße Dachziegel,

bester Qualität, sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei S. Deutsch & Czinner

und Johann Herling. (416-6)

Durch den eigenen Gebrauch des Anatherin-Mundwassers\*) vom pract. Zahnarzte Hrn. J. G. Vopp, Stadt-Goldschmiedgasse Nr. 601, habe ich mich von der vortrefflichen Wirkung auf das Zahnfleisch und die Zähne überzeugt, daher ich mich veranlaßt fühle, um der leidenden Menschheit zu dienen, dieses Mundwasser Jedermann bestens anzupfehlen.

Wien den 14. Mai 1856.

Landgraf zu Fürstenberg m. p. f. t. General der Cavallerie etc. etc.

\*) In Arad stets vorräthig bei

F. J. Probst,

(469-1,6)

„in den drei Löwen.“

Eladó.

Egy 5531 □ ölet magában foglaló szállás pernyáiban, mely 5 tabla szőlő, 2 tabla lóhere, számos nemcs gyümölcsfa, s rajta lévő lakházzal, mely 4 szoba, 2 konyha, 2 éléska mar, nagy présház, iszláló és 28 hordórai tágas pinceüreggel van el látva, szabad kézből eladó. Bővebb értekezést adand a tulajdonos, keresztülca 482 sz. a.

Zu verkaufen.

Ein Szallás in der Pernyáva, mit 5531 □ Klafier, bestehend aus 5 Schläuen tragbarer Weinsöcke, 2 Tafeln Kleefeld, mit vielen edlen Obstbäumen, dann einem Wohnhaus mit 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisen, endlich einem geräumigen Preßhaus, großen Keller auf 28 Fässer und einem großen Stalle, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt der Eigentümer in der Kreuzgasse unter Nr. 482. (430-5)

Dienstgesuch.

Ein junger Mann, dem Kaufmannsstande angehörend, der ungarisch und deutsch gleich gut spricht und schreibt, sucht eine seinen Fähigkeiten angemessene Anstellung, als Rentmeister, Rechnungsführer etc.

Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Red. d. Bl. (3,3)

Ein Local

vollkommen zu einer Werkstätte geeignet, ist mit 1. August 1856 zu vermieten. Näheres im Gasthause zu den 2 Pistolen in Acad, Rischengasse. (460-3,3)

2 grosse

Zimmer mit Küche, Holzlage, Boden sind sofort zu beziehen, Inselegasse Nr. 303 Nähere Auskunft in der Kleinfinderbewahranstalt des M. Eisler, Inselegasse Nr. 305. (3,3)

fürstl. Esterházy'sche Lose

werden bei der am 15. Juni l. J. stattfindenden Ziehung zu den billigsten Prämien affekurirt bei

F. J. Probst.

Frisches Szuliner Sauerwasser

bei Abnahme von einer Kiste a 9 fl. -- mehreren Kisten a 8 fl. 45 fr. -- Pr. Kiste a 2 3/4 oder 3/2 Flaschen ist zu haben bei Josef Lillin. (471-2,3)

Dr. Demeter Drosino's orientalisches Haarwasser.

Das Kopfhaar dient dem männlichen, noch mehr aber dem weiblichen Körper zum größten Schmucke und zur größten Pierde, daher dessen sorgfältige Pflege und Erhaltung gewiß ein Gegenstand von großer Wichtigkeit ist.

Die sorgfältige Pflege besteht aber nicht nur in dem täglichen Kämmen und Reinigen vom Staube, sondern vielmehr in der Sorge, demselben seine natürliche, gesunde Natur zu erhalten, was vorzüglich darin besteht, dem Haarboden stets die nöthige Nahrung zur Reinigung der Haarwurzeln zuzuführen, das Wachsthum des Haares zu befördern; ebenso auch jene schon krankhafte Trockene des Haares, deren Folge gewöhnlich das Ansetzen der so schädlichen Schuppen sind, durch ein geeignetes Mittel zu beseitigen. Diese Aufgabe wird durch anhaltenden Gebrauch des orientalischen Haarwassers vollkommen gelöst, indem dasselbe den Haarboden nicht nur von des Haares ärgsten Feinden (den Schuppen) reinigt, sondern dem Haarwurzeln neu belebende und nährenden Stoffe zuführt.

Ein besonderer Vorzug dieses cosmischen Mittels liegt aber darin, daß dasselbe, weil es aller das Nervensystem erregenden Ingredienzien entbehrt, auch bei dem zartesten Organismus mit Nutzen gebraucht werden kann, und sich nicht nur als vollkommen unschädlich, sondern auch als höchst angenehm und erfrischend erwiesen hat.

Um jedoch den dichten, schönen Haaren auch den nöthigen Glanz und die Elasticität zu geben, ist es gut, sich einer nach eigener Vorschrift bereiteten Pomade zu bedienen, welche auf bevorzogenes Verlangen mit verabfolgt wird.

Preis einer mit der genauen Gebrauchsanweisung versehenen Flasche 1 fl. 10 fr., eines Fiegels Pomade 40 fr. C.W.

Bei Abnahme größerer Partien werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Haupt-Depot bei Jos. Marchet, Apotheker „zum heiligen Geist“ in Baden. Meiniges Depot für Arad bei Ludwig Kleber „zum Matrosen.“ (449-3,12)

# Goldscheider H.

könyvnyomdájában

kaphatók új, esinos kiállításban

mester- és

## TANULÓ-LEVELEK

jutányos árákon, tovább

ügyvédi meghatalmazások

100 darab 1 fl. 20 kr. jával.

Mindennemű megrendelések a nyomda részére a szerkesztőségi-irodában, püspök-utca 44. sz. a. eszközleendő.

## Brennziegelu

bester Qualität,

das Tausend zu 14 fl. C.M. zum Bauplätze gestellt sind in größeren und kleineren Quantitäten zu beziehen durch

**F. Klein.**

Bei Abnahme größerer Quantitäten wird noch ein Rabatt bewilligt. (488-1,3)

## Trottoir-Steine

sind in bester Qualität und in jedem beliebigen Quantum, dann vorzüglicher

Saazer und Muschaer Hopfen

letzter Fehung billigt zu haben bei

**H. BLAU & COMP.** (463-2,8)

## Die Haupt-Agentenschaft

der k. k. priv.

# Azienda Assicuratrice in Triest

berechnet bei Versicherungen

## gegen Hagelschaden

- Für Futterkräuter, Erdäpfel und Rüben . . . . .
- „ alle Getreide- und Hülsenfrüchte, Mais . . . . .
- „ Delsaaten, Obst, Gemüse . . . . .
- „ Wein, Tabak . . . . .

Auf Grundstücke, die seit 5 oder mehreren Jahren vom Hagel befreit waren	Auf Grundstücke, welche innerhalb der letzten 5 Jahre vom Hagel betroffen wurden
1 %	1 1/4 %
2 %	2 1/2 %
3 %	4 %
6 %	8 %

und ladet, gestützt auf solche billige Prämienätze die Herren Dekonomen zur Versicherungsnahme höflichst ein.

**Leon B. Tedesco.**

☞ Versicherungen werden auch geleistet bei Herrn Tedeschi & Zukovits.

## Feuerwerk.

Sonntag den 8. Juni l. J. findet im Stadtwaldchen ein großes brillantes

## Kunstfeuerwerk

statt, zu welchem der Befertigte seine höflichste Einladung macht. Das Nähere werden die Ankündigungszettel enthalten.

**Emil Lippert,**  
Pyrotechniker.

(485-1,2)

k. k. priv.

## Allgemeine Assekuranz

in Triest,

(Assicurazioni Generali),

Gewährleistungsfond 13 Millionen Gulden Conv.-Mze.

Diese Anstalt leistet wie bisher

versicherung gegen

# Hagelschaden

Garantie des vollständigen Ersatzes; nicht minder werden von derselben fortwährend Versicherungen gegen feuersgefahr, auf reisende Güter,

Capitalien, Renten, Aussteuer etc. etc.

## Lebens-Assekuranz

Zur Annahme von Versicherungen (zu den möglichst billigsten Prämien-Ansätzen) empfiehlt sich

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:

**Is. Deutsch & Sohn.**

## Wein-Verkauf.

8-900 Eimer Magyarader Weine eigener Fehung o den Jahrgängen 1848 u 1852, nicht licitando verkaufte, sind zum billigst festgesetzten Preise von 8 fl. nach Arad gestellt, auch in kleinen Partien zu verkaufen. Im Falle der Übernahme in Pantota, wo sich die Weine befinden, wird der Frachtlohn in Abrechnung gebracht. Näheres brieflich oder mündlich bei dem Eigentümer Carl Haller in Pantota. Obiger Preis hat nur bis 20 August l. J. seine Geltung. (2,6)

## Eladó.

A Krall Márton neven telekkönyvileg irva találtató pótrási 63-ik sz. a szőlős kert és ház eladó. A föltételek iránt bővebb tudósítást adand Vajna Miklós, ügyvéd. (476-2,3)

## Zu verkaufen.

Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei

**Georg G. Popovits,**  
Hauptstraße Nr. 855

(289-12)

2. Stock.

3. 3232. (1,3) Kundmachung.

Von Seite des k. k. Comitats-Verichtes zu Arad wird bekannt gemacht, daß der am 14. Februar 1854 Z. 631, über das Vermögen der Handelsleute Eduard Neumann & Compagnie eröffnete Konkurs, nach Ausgleichung sämtlicher Gläubiger, gerichtlich aufgehoben worden sei.

Aus der zu Arad am 26. Mai 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Verichtssitzung. R. k. Comitats-Verichtspräsident Hr. Hrabovszky, (L. S.) Peter Szerény, f. Rathsefretär.

Nr. 3245. (464-2,3) Concurs-Edict.

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen das Vermögen des Arader Insassen und Goldarbeiters Josef Peterka die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massevertreter der hiesige Advokat Johann Popovits, zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Alexander Pivos, endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Johann Popovits, Advokat in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselbe längstens bis 29. Juli l. J. bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenhums, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im §. 44 der Concurs-Ordnung angeführten Folgen des Ausbleibens fundgegeben: daß die Tagung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Verwalter zu bestätigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, auf den 30. Juli, die Tagung aber, bei welcher auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Gutertretung verhandelt und ein Vergleich versucht wird, auf den 30. Juli l. J. bestimmt worden sei. — Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der, gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werden entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte oder dem Massevertreter Einsicht genommen werden könne.

Arad am 26. Mai 1856. R. k. Comitats-Verichtspräsident Hr. Hrabovszky, (L. S.) Peter Szerény, f. Rathsefretär.

1666/854. (474-2,3) Hirdetés.

Bajusz Sandornak, a makói cs. kir. járásbíró-ág 1853. évi 578. és 1854. 7. sz. a. kelt megkeresése következtében, — a v. pecsikai járásbíró-ág 1853. évi 2324. sz. a. hozott végzés alapján lezárult két lova, kocsija és löszerszámai, a nevezett ellenbűnügyi eljárás útján lett marasztalás következtében, f. é. Junius 13-án sz. k. arad városahznál közarverésútján reggeli 8 órakor kész pénz fizetés mellett a többet ígérőnek eladati fogognak, mire venni szándékozók ezennel hivatalosak.

Aradi cs. kir. v. k. járásbíró-ág. Király, kiküldött végrehajtó.

Vicitations-Anzeige.

Samstag den 14. Juni 1856, Vormittag 10. Uhr wird das auf dem zwischen der Radnaer Straße und dem Marosufer liegenden Erbsitzplatze des hiesigen k. k. Tabak-Magazins befindliche Gras gegen gleich baare Bezahlung, ferner ein abgenutzter alter Leierwagen, gehörig mit Eisen beschlagen, dessen Bestandtheile noch verwendbar sind, — Legter mit Vorbehalt der höherortigen Genehmigung — an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden. Die Vicitations-Bedingnisse sind in der Kanzlei des hiesigen k. k. Tabak-Einlös-Bezirksamtes in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Vom Arader k. k. Tabak-Einlös-Bezirksamte. (2.-3)

Widererufung.

Von Seite des Pécseker k. k. Kammeral-Verwalteramtes wird die veröffentlichte Verpachtung des Schankregals in den Colonien Nagy, Totb- und Reformirt = Kovátsbáz, bis zur weiteren höheren Entscheidung widerrufen.

Pécseka, den 28. Mai 1856. Das k. k. Kam.-Verwalteramt. (465 - 2,3)

Nr. 555, Civil 1856 (3 3-456) Vicitations-Kundmachung.

Zu Folge Einschreiten des Herrn Mass-Curators Johann Wals werden im Sinne des k. k. Arader Comitats-Verichtspräsidenten v. d. 17. April l. J., Z. 555, am 7. Juni l. J. Früh um 8 Uhr mehrere Mobilien des unter Concurs stehenden Paul v. Erdö in Dezna gegen baares Geld den Meistbietenden im Wege der Vicitation verkauft. Die Kauflustigen werden hiermit eingeladen.

Buttwin am 23. Mai 1856. R. k. Stuhlrichteramt als Bezirksgericht. Hendrey, f. k. Stuhlrichter.

3. 3233. (480-1,3) Kundmachung.

Von Seite der k. k. Comitats-Verichtes zu Arad wird bekannt gemacht, daß der am 14. Februar 1854, Z. 632, über das Vermögen des Arader Insassen Jznas Herrl eröffnete Concurs nach Ausgleichung sämtlicher Gläubiger, gerichtlich aufgehoben worden sei.

Aus der zu Arad am 26. Mai 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Verichtssitzung. R. k. Comitats-Verichtspräsident Hr. Hrabovszky, (L. S.) Peter Szerény, f. Rathsefretär.

2325, 856. (473-2,3) Hirdetmény.

Az aradi cs. kir. v. k. Jársbíró-ág f. évi 2325. sz. a. kelt végzése folytán, özv. Lucz Ferdinándónak Csatári Perencz elleni 61 pft. tóke s már megittelt perköltségek erejéig Pécsekan lévő 967 sz. a. haza 440 pft. becsértékű f. évi Junius 12. d. e. 9 órakor a helyszínen fog árvereztetni. — Azon esetben pedig, ha a becsár meg nem ígértetnek, azon alól is el fog adatni. Az árverési-feltételek az irodában megtekinthetők.

Kelt az aradi cs. kir. v. k. jársbíró-ág által. Arad május 11-én 1856. (483-1,3)

Birói árverés.

A borosjenői cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által közhírre tétetik, miszerint Stein Jakob, csermői lakos nyertes felperes részére elmarasztalt alperes Vörös Lajos csermői lakostól f. évi 55 törv. számú jogerejű ítelet értelmében f. évi 426. törv. sz. a. végzéssel teljesített becsü alkalmával 630 pft-ra becsült csermői 385 sz. a. fekvő beltelkes zsellerháza, es az ahoz tartozó épületek 86 ft. 27 kr. pengő megítelt tóke tartozás és az okozandók fedezéséül a helyszínen f. évi augusztus hó 2-ik napjának d. e. 10 órakor először, es September 4-ik napjának d. e. 10 órakor másodsor, azon megjegyzéssel fog árvereztetni, hogy a masod ízben tartandó árveréskor az ingatlanság a becsáron alól is fog eladatni.

Felhivatnak tehát a pttás 509. §-a alapján mind azok, kik nyitványkönyvi bejelentéssel fogva a kérdés alatti ingatlanra jelszologgal bírnak: hogy a jöszag eladásig annál bizonyosabban jelentkezzenek, mert ellenkező esetben, — ha a vételár kimeřitettnék, az ebből kövélkezményeket magoknak tulajdonítsák.

Az árverési feltételek a bíróságnál megtekinthetők.

Kelt a borosjenői cs. kir. szolgabírói hivatal bíróságnál 1856 (455-2,3)

Nr. 911 (3,3-451) Kundmachung.

Von Seite des Menešer ff. Verwalteramtes wird hiemit fundemacht, daß in Aufhebung der pacht- und miethweihen Venügung der in Neu-Szent-Anna befindlichen herrschaftlichen Fleischschrotungs-Vofalitäten, und des daran anstossenden herrschaftlichen Wohngebäudes am 12. Juni l. J. in Szent-Anna im dortigen herrschaftlichen Kastell, — hinsichtlich des im sogenannten Arader Bušaf befindlichen, zum Gabriel Erdö'schen Verfallsvermögen gehörigen 3594 □ Klafter großen Gartens, und der dazuehört befindlichen 4 Joch Wiesen aber, in Arad an Ort und Stelle ebenfalls am 12. Juni l. J. feis in den Vormittagsstunden öffentliche Vicitationen, wozu Pachtlustige mit dem 10% Reugelde, und der nöthigen Pacht-Cautiön versehen, man hiemit geziemend fürladet, abgehalten werden.

Baulis am 25. Mai 1856. Menešer k. k. Verwalteramt.

Nr. 95 (477-2,3) Kundmachung.

Das ganze Bau-Materiale sammt sonstigen Bestandtheilen des im Gölplnad zu demstehenden Ferdinand Schweinerrischen Verfalls-Hauses in der Brückengasse Nr. 16 wird im Wege öffentlicher Vicitation am 9. Juni Vormittags 10 Uhr mit der Bedingung verkauft, daß der Käufer verpflichtet sei, das Gebäude auf eigene Kosten abzutragen und die Demolirungsstelle regelmäßig zu ebnen.

Die weiteren Bedingungen können in der k. k. Holzverchleiß-Kanzlei bei dem Gefer-tigten eingesehen werden.

Arad am 31. Mai 1856.

Johann Kározy, k. k. Verwalter des Verfalls-Hauses.

Árverési hirdetmény.

Tamásdán Pál által még mult 1855-ik évi Martius hó 21-én nyilvános árverés útján megvett magazinális lak, Tamásdán Pál veszélyére, folyó évi Junius hó 15-én Ó-Pecska mvaros házában tartandó nyilvános árverés útján Ó-Pecska községe által a legtöbb ígérőnek kész pénz fizetése mellett el fog adatni.

Az eladandó lak 1026 □ ölnyi területet foglal magában, a telken találtató lakház téglalabol építetett és zsendélyel fedetett, 5 szobából, 1 konyhaból, 2 éles kamrából, es 1000 akóra való pinczéből áll, a szobák vas kemenczékkel lévén ellátva — Továbbá talaltatik a telken egy kut, es egy romladozott állapotban lévő istálló.

Az árveréshez járulni szándékozók Ó-Pecska városházához minden 100 forinttól 10 ft. bänom-pénzzel ellátva, illendően meghivatnak.

Kelt Ó-Pécsekan május 27-én 1855.

Karátsonyi Demeter, bíró. Gyürky György, jegyző. (483-1,3)

3. 458 sz. 856 Hirdetés.

Illmann János aradi lakos részére az aradi gyorsulazási-társulat által kiadott 34. számú részvény elveszvéen, a nevezett tulajdonosnak kerése folytán felszóllitatik annak jelenlegi birtokosa, hogy azt az alólirt bíróságnál egy év lefolyása alatt feljelentse, különben semmisnek fog tekintetni.

Az aradi cs. kir. vár. kik. Jbíróságtól 1856. évi május 17-én. (184-1,3) Nr. 824. (492-1,3)

Hirdetés.

Az aradi kir. kamarai uradalom Pécseka kerület részéről ezennel közhírre tétetik, hogy az aradi cs. k. teltes pénzügyi igazgatóságok folyó hó 23-án 8366. sz. a. kelt meghagyása folytán, Magyar- és Ó Pécseka, Nagylak, Sajtény, Apátfalva, Csanád, Battonya es Pereg községeken, továbbá Toviskes, Mednyánszkiháza, Beka, Almás, Geösztelep es Német-Pereg telepítvényekben, valamint Megyesen gyakorlandó italméresi jog, a szerződést megszegő jelenlegi haszonbérlek veszedelme s költsegére nyilvános árverés útján haszonbérbe becsajlatni fog, mely nyilvános árverésnek határideje f. e. Junius hónap 23-ik napjára határozottat, mely árverésnek elmultával az utóbbigeret el nem fogadjatik.

A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a kitett napra a Pécseka cs. k. tisztartósági hivataliro szobájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghivatatik.

Írásbeli ajánlatok a szükséges kellekkel ellátva az árverés napjának eldéstéjéig az alólirt tisztartósági hivatalnál beadandók, Bérleti szándékozók 10% bänom-pénzzel, ezen kívül biztosításul szolgálando, tehermentes vagyonaikról hites alakban készített oklevelekkel magokat ellátni sziveskedjenek.

Cs. k. k. tisztartóság Pécsekan Május 27-en 1856.

Kundmachung.

Von Seite des Pécseker k. k. Cameral-Verwalter-Amtes wird hiemit fundemacht, daß die pacht- und miethweihen Venügung der Schankgerechtigkeiten in den Ortlichkeiten Ung. und Ó-Pécseka, Nagylak, Sajtény, Apátfalva, Csanád, Battonya, Pereg, dann in den Colonien Erdö'sche, Mednyánszkiháza, Beka, Almás, Geösztelep, Demisch-Pereg, wie auch in Megyes, im Wege einer am 23. Juni l. J., Morgens 9 Uhr, in der Pécseker k. k. Cameral-Verwalter-Amtes-Kanzlei abzuhaltenden öffentlichen Vicitation auf Gefahr und Kosten der vertragbrüchigen Pächter hintangegeben wird.

Pachtlustige werden hiemit geziemend fürgeladen, mit dem 10% Reugelde außerdem aber auch mit den zur Sicherheit der Herrschaft dienenden, entweder in baarem Gelde, oder mittelst rechtskräftigen, über grundbühnerlich eingetragene Realitäten lautenden hypotheken, oder Bürgschafts-Urkunden zu leisten möglichen Cautiön versehen, am obbestimmten Ort und Tage sich einzufinden zu wollen.

Die schriftlichen Offerte sind bis zum Vorabend der Vicitation einzuweisen.

Nach geschlossenem Vicitations-Act werden keine Nachbörbe angenommen.

Das k. k. Cameral-Verwalteramt. Pécseka den 27. Mai 1856.

Nr. 8657 (453-2,3) Relicitations-Kundmachung.

Zu Folge hohen Erlasses der hochlöblichen k. k. ung. Finanz-Vandes-Direktions-Abtheilung zu Großwardein vom 15. Mai 1856 Z. 6629/467 wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die durch das Menešer k. k. Kameral-Verwalteramt am 16. Mai 1856 unter Amtszahl 812 (Arader Zeitung Nr. 47 und 48) publizierte Relicitation wegen Verpachtung der Schankgerechtigkeiten in den Ortlichkeiten Alt- und Neu-Baulis, Radna, Klavova, Ruvin, Kovasjincz, Solmos, Millaova, Groß-Paja, Wujtész, Meneš, Szarabhely, Csécir, Mondorlof, Glogovac und Mikalaka am 16. Juni zu Baulis in der Kameral-Verwalteramts-Kanzlei, dann hinsichtlich der Schankregalien in St.-Anna und Komló, Dezna, Bobany am 18. Juni 1856 zu St.-Anna im herrschaftlichen Kastell auf die Gefahr und Kosten der jetzigen Pächter stattfinden werde.

Arad, 26. Mai 1856.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Másolat. (452-3,3)

**Birói árverés.**

A borosjenői es. k. szolgabírói hivatal mind bíróság által közhírre tételik, miszerint szerbországi lakos Sztójánovits Kosztanyertes felperes részére, elmarasztalt alperes Mandéy Josef, elobb aradi jelenleg silinyiai lakostól, az aradi c. kir. vár. kikjárásbíróságnak f. e. 955. számú. s fogantatás vegett ide attelt végzése folytán bíróilag lezalogolt mokrai hegyen 820. számú. 248 kapából álló szőlőnek felét, az az 124 kapából 131 sorból es 6 nagy járásból álló, jo karban lévő, s 3300 pftira megbeszült szállót; — úgy ahoz tartozó 1200 pftira becsült épületet és kolnát, 400 pftuyi megittelt tőke tartozás es járuléka fedezeséül a helyszínen f. e. Julius 26-án, d. e. 10 órakor eloszor, es September 6-án, szinte d. e. 10 órakor második-zor, azon megjegyzéssel fog arvereltetni: hogy a masodizben tartando arvereskor az ingatlanság a becsaron alol is fog eladatni.

Felhivatanak tehát a pptás 509-ik §-a alapján mindazok, kik nyilvánkönyvi beigtatásnál fogva a kérdés alatti ingatlanokra jelzaloggal bírnak, hogy a jószág eladásaig annál bizonyosabban jelentkezzenek, merellenkező esetben, — ha a vetelár kimeritettnek kizaratnak, s ebből követhemeny maguknak tulajdonit-ák

Az árverési-feltételek e bíróságnál, es Aradon Petrovics Peter ügyvéd úrnál megtekinthetők.

Kelt a borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal, mint bíróságnál

Borosjenő 1856. Május 8-án.

(P. H.)

Popa m/k, sz. bíró.

**Vizitációs-Edict.**

Von Seite des k. k. Borosjender Stuhlrichteramtes als Gericht wird hienit kundgemacht, daß über Ansuchen des Constantin Stojanovits aus Serbien der von Josef Mandely, frühern Arader, gegenwärtig Silingiaer Inwohner, zufolge des zur Ausführung anher übermachten Beschlusses des k. k. Arader Stadtbeleg. Bezirksgerichtes Nr. 955-1856 in Beislag genommene, auf dem Mokraer Gebirge sub Nr. 826 gelegene, in gutem Stande befindliche Weingarten, dessen Hälfte auf 3800 fl. C.M. geschätzt wurde, ferner das auf 1200 fl. C.M. geschätzte Gebäude sammt Kolna zur Deckung des eingeklagten Kapitals per 400 Gulden C.M. e. s. c. am 26. Juli l. J. zum ersten Male und am 6. September l. J. zum zweiten Male, stets um 10 Uhr Vormittag an Ort und Stelle mit dem Bemerkten meißbietend verkauft werden wird, daß bei der 2. Licitation diese Immobilien auch unter dem Schätzwertthe hintangegeben werden

Es werden demnach zufolge § 509 der C. B. D. alle diejenigen, welche auf das fragliche Gut ein Intabularrecht besitzen, hienit aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe um so früher anzumelden, als sie, falls die Verkaufssumme erschöpft würde, ausgeschlossen und die dießfälligen nachtheiligen Folgen sich nur selbst zuzuschreiben haben würden.

Die Licitations-Bedingnisse können sowohl bei diesem Gerichte, als auch in Arad bei dem Adv. aten Peter Petrovits eingesehen werden.

Vom k. k. Borosjender Stuhlrichteramte als Bezirksgericht.

Borosjenő am 8. Mai 1856.

(L. S.)

Popa m p, k. k. Stuhlrichter.

**Nichtamtliche.**

**Gasthaus**

zu vermieten.

Das in der Herrengasse sub Nr. 425 neubauete, zu einem Gast- oder Kaffeehaufe geeignetes Haus, hütet als Gasthaus „zum großen Knödel“ bekannt, ist im Ganzen oder auch das Gasthaustheile allein, vom 1. Juni l. J. zu vermieten Die Bedingnisse sind bei Georg Friedrich in der Scharkad, Müllerergasse, Nr. 105 zu erfagen. (2,-3)

**Zu verpachten.**

Das der Böbly'schen Geistlichen-Fundation gehörige Stern-Einkhof-Wirthshaus in der Büdögasse, wird vom 1. November l. J. auf mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Nähere Pachtbedingnisse ertheilt der Gefertigte.

Arad am 4. Juni 1856.

Johann Petrovics, Magistrate Rath,

als Kirchen- u. Gemeinde-Vorstand.

**Zu vermietthen.**

Im Dr. Roberts'schen Hause, Infelgasse No. 304, ist ein große Schütboden räthlich zu vermietthen Näheres daselbst. (1,3)

Von

Nendtwich's

blauschwarze Schreibtinte

so wie von dessen

Copir-Tinte

in größeren und kleineren Flaschen, befindet sich die Hauptniederlage für Arad bei

Tedeschi & Zukovits. (462-3)

Spiritus- u. Branntwein-

Cutruselungs-Massa

ist rein und echt zu haben in der Spe-

cererei-Handlung des

Josef Horváth in Arad.

Diese Masse ist besonders Brennerereien und Beantweinbänd-

lern zu empfehlen, da durch dieselbe

mittelft eines ganz einfachen Verfah-

rens, mit geringen Kosten, jede fusel-

hältige spiritusöse Flüssigkeit gereinigt

werden kann. (461-3,3)

Bei

Albert Deutsch,

im Stöck'schen Hause, Hauptplatz Nr.

168 in Arad ist fortwährend

gesponnenes Roßhaar

in größern als kleinern Quan-

titäten zu möglichst billigen

Preisen vorrätig. (400-6,6)

Möbel-Verkauf.

Ein Divan sammt 6. Stühlen

mit schönem Schafwollstoff ganz neu

überzogen, ein großer Toilettspiegel

u. a. m., ist wegen Abreise billig zu

verkaufen, in der Forray-Gasse im

Biskup'schen Hause bei

G. Knezevits. (470-2,2) Fotograf.

Heu-Verkauf,

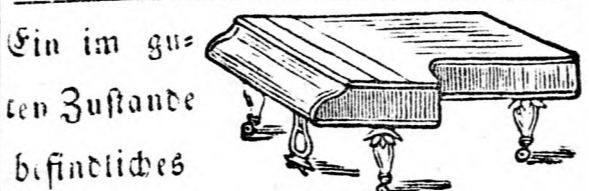
Centnerweise.

Der Gefertigte verkauft im Hause

neben dem Klostergebäude und out

der Tanya Barbus gutes Heu Cent-

nerweise. (168-2,3) Franz Herman



**Clavier**

Ein im gu-

ten Zustande

befindliches

von reinem Ton ist zu verkaufen in

Neu-Arad Nr. 1.

**Bérleti-árverés.**

Nagy méltóságú gróf Nádasdy Leopold úr ö. excellenciája gyoroki uradalma tisztsége részéről közhírre tételik, miszerint a kortsmáltatási, országos- és heti-vásár jognak folyó 1856-ik évi October 1-ső napjától kezdve, 3 egymás utáni évekre leendő haszonbörbe hoesátása végett, f. év Junius 18-án, délelőtti 10 órakor Gyorokon az uradalmi irodában árveres fog tartatni.

A bérleti-feltételek Gyorokon szinte az uradalmi irodában bármikor cleve megtudhatók.

**Pacht-Licitation.**

Von Seite der Oekonomie-Verwaltung der hochgrätlich Leopold Nádasdy'schen Herrschaft zu Gyorok wird hienit bekannt gemacht, daß das Schank-Regale daan Jahr- und Wochenmarkt-Gefällsrecht zu Gyorok vom 1 October 1856 auf drei nacheinander folgende Jahre im Wege einer am 18 Junil. J. Vormittags 10 Uhr zu Gyorok in der dortigen Herrschafts-Kanzlei abzuhaltenden Licitation an den Meistbietenden verpachtet wird.

Erfahrungslustige werden mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingnisse in der obigen Kanzlei jederzeit eingesehen werden können. (458-3,3)

**Haus-Verkauf.**

Das stockhohe Haus Nr. 40 in der Bischofsgasse aus mehreren Wohnungen bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer im Hause daselbst. (482-1,3)

**1856-er Rohitscher**

Sauerwasser ist billigst zu haben bei

F. J. Probst.

**Beachtenswerth.**

Drei noch sehr gut erhaltene elegante Wagen auf Schneefedern, grün lackirt, u. z.: ein halbgedeckter zweisitziger, ein viersitziger mit Vordach und Fenster abzuziehen oder einzustellen, und ein schöner sogenannter Vatar, sind billigst zu verkaufen. Die Wagen sind zu sehen in der Sonnengasse, im v. Szalbek'schen Hause, wo auch das Nähere der Verkaufs-Bedingnisse bereitwilligst mitgetheilt wird. (495-1,6)

**Commissions- und Expeditions-Geschäft**

von Sigmund L. Greger in Temesvár,

Josefstadt, Hauptstrasse, Nr. 68

empfiehlt sich zu Einkäufen, Uebernahmen und Expeditionen von Getreide und anderen Landproducten, so wie zu Güter-Expeditionen nach jeder Richtung entweder gegen billigst gestellte Provision, oder in fixen Frachtsätzen nach Accord.

Verträgt zugleich als Districts-Agent der k. k. priv. Nuova Società Commerciale d'Assicurazioni in Triest

**Versicherungen**

gegen Brand- und Hagelschäden,

so wie gegen Gefahren reisender Güter zu billigsten Prämien. (489-1,3)

**Épület-anyagok.**

A lebontóban jutányos áron eladók. **Deutsch Bernárd,** szappanfőző-mesternel.

**Baumaterialien**

sind in der Demolirungs-Linie billig zu verkaufen bei,

**Bernhard Deutsch,** Seifenfäher-Meister.

**Zu verkaufen.**

Der schöne, in 2 Gassen mit großer Fronte gelegene Hausplatz in der Forraygasse, vis-à-vis vom Biskup'schen Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfagen in Raizenstadt Nr. 112. (407-6,6)

**Wohnung**

zu vermietthen.

In der Bischofsgasse im Szabo'schen Hause Nr. 44 ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, nebst Zubehör im 1. Stock mit der Aussicht auf die Gasse vom 1. August l. J. entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu vermietthen. Nähere Auskunft in der bezeichneten Wohnung daselbst. (487-1,3)

**Ház-eladás.**

Pesti-utczában 721. sz. a. fekvő ház szabad kézből minden órában eladó. Közlelbb értesítés a háztulajdonosnál a fentebbi házban szerzhető. (479-1,3)

Gar  
jähr  
telj  
sendu  
4  
fene  
rufen,  
einer  
tenstü  
dießm  
man b  
fischen  
kein ur  
dige  
gierung  
linge zu  
derjenig  
besserlic  
Tag ge  
ben. V  
senen  
Copie  
Amnesti  
seiten d  
schon m  
der Em  
Rückfeh  
in diese  
nicht de  
W  
sentfreie  
Eisenbah  
Antrag  
creirende  
eine S  
diese Ko  
es klar,  
die der  
kongress  
sich für  
geringer  
kapital  
der Stad  
währen  
Zutrauen  
wagen, n  
Au  
schenke a  
es ihm  
Si  
Du  
Er  
und feste  
D,  
Tru  
blide fäl  
auf seinen  
Nei  
die Du je  
Er  
Du  
Ind  
vom Bod  
Auc  
Sie beßig  
herausgef  
Tru  
hervor un  
We  
könnte, w  
fig, so w  
indem er  
gen, bis